

III.

M. 40488.

h.

40488. ^{III. M. S.}

Darg. Trana Robide,
magistrskega sodnika
v Gubčevu l. 1885.

Fr. Lenci.

7
II 1895.

1 2 1 2 1 2

Erzählungen

von

Small decorative flourish

Kleine

Erzählungen.



M a l e

P O V É S T I.



Small text at the bottom, likely a library or publisher's mark

1 2 1 2 1 2

K l e i n e
E r z ä h l u n g e n .

Z u m G e b r a u c h e
d e r

L a n d s c h u l e n
i n d e n

k a i s e r l . k ö n i g l . S t a a t e n .

— X — X — X —
K o s t e t g e b u n d e n 1 5 K r .



L a i b a c h ,

I m V e r l a g e d e r k . k . V o l k s s c h u l b ü c h e r - V e r s c h l e i s u n g
d e s L a i b a c h e r - G u b e r n i a l - G e b i e t h e s , i m
L y c e a l - G e b ä u d e .

1 8 2 6 .

M a l e

P O V É S T I

S a

Shole na Kmétih

po zefarških kraljevih

D e s h é l a h.

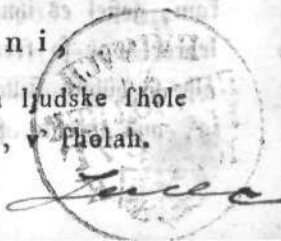
Veljajo vésane 15 Kr.



V' Ljublani

Na prodaj v' bukvárnizi sa ljudske shole
Ljublanškiga poglavarstva, v' sholah.

1 8 2 6.



P O V E S T I

Kleine Erzählungen.

Shole na Kmetih

po završku kazivanja

D e s h e l a h .^{1.}

Hänschen bat die Mutter, daß sie ihn die Schule besuchen lasse. Die Mutter sagte: Du bist noch ein Kind, und kannst nicht ruhig seyn. In der Schule mußt du stille sitzen, und immer Acht geben auf das, was der Herr Lehrer zeigt. Hänschen versprach, er wollte das thun. Das gefiel der Mutter. Sie kaufte ihm ein Täfelchen. Da freute sich Hänschen, daß er in die Schule gehen dürfte.

2. Als Hänschen das erste Mal in die Schule kam, gefiel es ihm recht wohl. Der Herr Schullehrer war so freundlich, und die Kinder waren alle so hübsch stille. Hänschen saß auch ganz ruhig, und merkte fleißig auf. Er lernte gleich das

er

IN=030005201

Male povésti.

1.

Jánesik je mater pròfil, de bi ga v' fholo pufhali. Mati rezhèjo: Otròk si fhe in ne mórefh per míru biti. V' fholi se more tiho biti, sedéti, in ves zhaf v' tisto, kar Gospod-vuzheník káfhejo, pásiti. Jánesik oblubi, de bo to storil. Vfhézh je bilo materi. Kúpijo mu táblizo. Vesél je bil Jánesik, de v' fholo smé hoditi.

2. Salo se mu je sdélo, kadar pride Jánesik pervizh v' fholo. Gospod-vuzheník so bili tóljko prijásni, in otrozi lepó vsi tihi. Tudi Jánesik je per pokóju sedel, in pridno poslušhal. Kmalò prvi krat se
je

erste Mahl zwey Buchstaben kennen. Als er nach Hause kam, zeigte er sie dem Vater und der Mutter auf dem Täfelchen. Sie freuten sich, und sagten: Kind, wenn du noch mehr so lernest, so haben wir dich recht lieb.

3. Röschen ging auch in die Schule. Sie setzte sich stille an ihren Ort, legte die Hände ruhig vor sich. Sie schaute sich nicht um, hörte auch nichts von dem, was andere Kinder schwatzten. Sie sah bloß auf den Lehrer, und merkte auf das, was er sagte, oder an der Tafel zeigte. Wenn gelesen wurde, sah sie immer in ihr Büchlein, wo sie daran wäre. So bald der Lehrer sie bey dem Nahmen rief, konnte sie gleich fortfahren. Da lobte sie der Lehrer, daß sie so fleißig lernte. Er sagte es auch dem Herrn Pfarrer, damit sie etwas zu schenken bekäme.

4. Fritz war in der Schule ganz unruhig. Bald hatte er seine Hände unter der Bank, und spielte mit etwas; bald schlenkerte und rauschte er mit den Füßen; jetzt flüsterte er einem andern Knaben etwas in das Ohr, oder er sah sich um nach dem, was andere machten, und hörte, was sie schwatzten. Wenn ihn der Lehrer bey dem Lesen aufrief, wußte er nicht fort, oder wenn er ihn fragte,

Form.

je dveh zherk navúzhil. Ozhétu in máteri, ki je prišel, jih je domá na táblizi pokasal. Veselíla sta se, in djala mu: „Déte! zhe se boš takó vuzhíl iméla ráda te bova.”

3. Tudi Rosálka je v' sholo hodíla. Tiha je na svoje mesto sédala, in pohlévno roke préd-se devala. Ne osre se, tudi, kaj drugi otròzi govoré, ne poslušha. V' vuzheníka le gléda, in pási v' tisto, kar prá-vijo, ali káshejo na tábli. Kadar se bère, glé-da ves zhať v' búkvize, kéj de je. Ko jo vuzheník po iménu poklízhejo, vé beršh da-lej brati. Hvalili so jo vuzheník, de se takó pridno vuzhí. Tudi gospodu fájmeshtu, de bi darú kaj dobila, povedó.

4. Frizik je bil ves nepokojín v' sho-li. Kmalo ima roke pod klópjo, in si igra s' zhem; kmalo s' nogami máha in shumí; kmalo shepetá komu kaj na uhó, ali pa se oséra, kaj drugi délajo, in poslušha, kaj de zhenzhájo. Zhe so ga vuzheník pokliza-li, ne vé kje sazheti, in zhe ga vprá-shajo, nè odgovoriti. Rekli so vuzhe-
ník

konnte er nicht antworten. Da sagte der Lehrer: **Fritz, du dauerst mich. Wenn du es so machest, wirst du nichts lernen.**

5. Christoph kam einmahl in die Schule, und erzählte etwas von einem Vogelneste, das er gefunden hatte. Die Kinder, die um ihn herum waren, horchten ihm zu. Als sie der Lehrer darauf befragte, konnte weder Christoph, noch konnten die andern Kinder etwas antworten. Der Lehrer errieth gleich, wer daran Schuld war. Er sagte: Christoph, ich habe dich schon zwey Mahl ermahnet. Jetzt kann ich dich bey andern Kindern nicht mehr sitzen lassen. Setze dich neben hinaus auf jenen Stuhl. Wer nun in die Schule kam, sah ihn dort allein auf der Seite sitzen. Da schämte sich Christoph.

6. Wenn Röschen aus der Schule nach Hause kam, wußte sie ihren Aeltern immer etwas aufzusagen. Bald eine schöne Lehre, die sie vom Herrn Schullehrer gehört hatte, bald eine kleine Erzählung. Ein anderes Mahl zeigte sie eine hübsche Schrift vor, oder eine Rechenaufgabe, die sie gemacht hatte. Dester las sie eine Erzählung aus dem Schulbuche recht schön vor. Dieses verursachte ihren Aeltern viele Freude, sie erzeugten ihr auch viele Liebe dafür.

ník: „Frizik, meni se smíliš; zhe. bofh takó délal, se ne bofh níz navuzhil.“

5. Kríhtof je enkrat v' fholo príšel, in od nekaziga tízhjiga gnésda perpovduje, ktiriga je bil nafhel. Otrozi, ki so bili okróg njèga, so ga poslufhali. Potlej, ko jih vuzheník isprašujejo, nè vedó nè Kríhtof, nè druji otrozi kaj odgovòriti. Vuzheník so berfh vganíli, kdo de je kriv. Rekli so: Kríhtof! she dvakrat fim te sva-ril. Vèzh te ne mórem sdaj púfhati per drujih otrozih sedéti. Vùn sédi tjè na uni stòl lè. Kdor je v' fholo príšel, pa je on-di samige vidil na strani sedeti. „Sram je bi-lo Kríhtofa.“

6. Rosálka, kadar je domú príšla is fhole, je smiraj staríham kaj is glave védla povédati; sdaj kàk lep navuk, ki ga je v' fholi per Gospod-vuzheníku flífhala, sdaj kàk-fhino majhino povést. Kak drujkrat pokashe salo písmo, ali rájtbo, ktiro je délala. Veli-krat jim kako povést uno lepó is fholfkih bu-kuv bère. To je starishe slo veselilo, tudi ve-líko ljubésni do njé so kasáli.

7. Fritz wurde einige Mal von seiner Mutter befraget, was er in der Schule gelernet habe. Sie merkte bald, daß der Knabe nichts konnte, und woran es fehle. Sie sagte: Fritz, du machest mir keine Freude. Aber warte, du wirst bald zu mir kommen, und mich um etwas bitten, dann will ich dir auch keine Freude machen. Wenn er dann unter der Zeit um ein Brot, um einen Apfel, oder um so etwas bath, schlug sie es ihm ab. Sie erlaubte ihm auch nicht, mit andern Kindern zu spielen. Wer nicht lernet, sagte sie, darf auch nicht spielen. Das that sie alle Mal, so oft Fritz aus der Schule nichts aufzusagen wußte.

8. Konrad kam oft zu spät in die Schule. Der Herr Schullehrer war immer schon mit einer und der andern Lehre fertig, und konnte seinetwegen nicht von vorn anfangen. Also versäumte Konrad immer etwas. Dieses trug das ganze Jahr hindurch viel aus. Als die Prüfung war, bestand er nicht gut. Der Herr Visitator schaute in dem Fleißverzeichnis nach, worin der Lehrer alle Tage anmerket, wie die Kinder in die Schule kommen. Da sagte er vor allen: Sehet, liebe Leute, es ist kein Wunder, daß der Knabe nicht viel kann. Er ist, wie ich da sehe,
 das

7. Frizika so nekóljkrat mati vprašali, kaj se je v' sholi vuzhil. Kmalo so zlutili, de sínik nizh ne sná, in kaj de mu dé. Djali so: Frizik, nobeniga vesélja mi ne pervóshih. Pa le mólzhi, skòrej bofh nadme prifhel, in kaj pròfil me, pa tudi jes ti ga ne bom pervóshila. Zhe jih torej mej tem kruha, kako jábelko, ali taziga kaj pròfil, odrekli so mu. Tudi s' drugimi otrozi igráti ga ne pufté. Rekli so: Kdor se ne vuzhí, ne smé tudi igráti. Vselej so to storili, kóljkokrat Frizik ni védel nizh is sholki-ga vúka povédati.

8. Konradik je dôstikrat prepòsno v' sholo prifhel. Gospod-vuzhenik so vselej shé en ali drugi vuk dokonzháli, in savolo njega niso mogli od konza sazhénjati. Takó je Konradik vfelej kaj samúdil. Skosi zelo léto je to velíko snéflo. Ko je bilo torej vélko isprafhovánje, se je hudo obvédel. Gospod-ogléda so v' iménik poglédali, ki vuzheník od dné do dné va-nj sasnamlujejo, kakó otròzi v' sholo hódijo. Prízho vsih so rekli: Glejte, ljubi ljudjé, ni zhuda de
ne

das Jahr hindurch bey fünfzig Mal zu spät gekommen. Da hat er gar vieles versäumt.

9. Zeit blieb öfter gar aus der Schule weg. Seine Aeltern ließen ihn das Haus hütchen, oder das Kind warten. Bald brauchten sie ihn, das Vieh auf die Weide zu treiben, oder auf das Feld etwas nachzutragen, bald zu Hause Rüben zu stoßen, und andere dergleichen Kleinigkeiten zu besorgen. Oft ging der Knabe, wenn sie ihn auch in die Schule schickten, doch nicht dahin. Der Schullehrer fuhr indessen mit andern Kindern fort. Wenn nun Zeit wieder erschien, so zeigte es sich, daß er viel vergessen und versäumt habe. Also kam er immer auf die letzte Bank. Und weil er selbst merkte, daß er nicht so gut lernen konnte, wie andere Kinder, so verlor er vollends alle Lust.

10. Die Mutter wollte Röschen auch einige Tage zu Hause behalten, damit sie ihr bey den häuslichen Berrichtungen an die Hand ginge. Da wurde Röschen traurig, und fing fast zu weinen an. Der Herr Schullehrer, sagte sie, fährt indessen mit andern Kindern weiter fort. Ich versäume, was er sie lehret, und bleibe zurück. Sie faßte die liebe Mutter bey der Hand, und sprach: Ich bitte, laßet mich gehen.

ne sna veliko ta otrok. Kar vidim je leto si okólj pětdefetkrat prepòsno prifhel. Silno veliko je samúdil.

9. Vidik, je velikrat zlo is fhole oftájal. Njegovi staríši so mu domá várovati, ali per otroku biti velevati. Sdaj so ga potrebovali, de je shivíno na pásho gnal, ali kaj na polje néfel, sdaj de je répo domá pahál, in druge táke opravzhike oprávlal. Velíkrat págloviz ni fhel v' fhole, tudi zhe so mu rekli. Vuzheník so mej tem druge le vuzhíli. Kadar se je tedaj Vidik spet perkásal, se je vidilo, de je veliko posábil, in samúdil. Torej smíram je na sadni klópi bil. In je sam zhútil, de se ne móre, kakor drugi otrozi, také dobro vuzhíti, je zlo vše veselje sgúbil.

10. Mati so Rosálko tudi nektire dní domá hòtli perdershatí, de bi jim per hífhnih oprávkih nekóljko perpomogla. Pa Rosálko opáde shaloft, in jokála je skorej. Djála je: Gof. pód vuzheník v' temu zhasu druge otroke per vuzhujejo. Jes samujujem, kar jih vuzhé, in pa saftájam. Per roki je prijéla ljubo mater, in rezhe:

P r o

hen. Wenn ich aus der Schule komme, will ich euch gewiß recht fleißig helfen. Die Mutter antwortete ganz freundlich: Ja, mein Kind, geh nur. Weil du so gern lernest, werde ich dich mit der Zeit auch besser brauchen können. Dann wirst du mir alles einbringen.

11. Als Hänschen das Rahmenbüchlein bekam, gab er Acht, daß er es nicht verderbte. Er wusch sich vor der Schule fleißig die Hände. Er neckte den Finger nicht mit Speichel, wenn er ein Blatt umschlagen wollte. Er zerkrümmte und zerriß die Blätter nicht so, wie andere Kinder. Er bog niemals die Ecke des Blattes um, die Seite anzumerken, sondern legte ein Merkzeichen von Papier hinein. Ueber ein Jahr, da schon alle Kinder ihr Büchlein zerrissen hatten, war das seinige noch wie neu. Der Herr Schullehrer zeigte es bey der Prüfung öffentlich vor. Da sahen alle Leute auf Hänschen, und der Herr Bisitator, der Herr Pfarrer und alle Leute lobten ihn.

12. Johann hatte in der Schule seinen Platz gleich hinter Philipp. Er war sonst ein guter Knabe. Aber als er anfing zu schreiben, war er ungeschickt. Er tunkte die Feder zu tief ein, und sprizte dann die Tinte, anstatt in das Tintenfaß, auf

Prosim vas, naj grem. Kadar is shole pridem, vam bom na ves prid pomagala. Mati ji vsi prijāsni odgovore. In pa, moje dēte, le idi. Ker se tako rada vuzhīsh, te bom szhafama tōlj kaj lōshej v' kaj obernīla. Vse samujeno mi bo sh tistikrat perhitēla.

11. Jānesik dobīvshī abezēdnik se ga je varoval poshkōdovati. Pred sholo si roke zhisto vmiva. Ni slīnal perstov, kadar je līst prebernik. Ni vīhal līstov, in menzal enako drugim otrōkam. Līstam ni voglov pergībal, stran sasnāmovat, ampak popirnat sasnāmik je raji va-nje vtīkal. Eno léto potlej, kadar so vsi otrozi she rastergali svoje búkvize, so bile njegove she kakor bi bile nōve. Gospod-vuzhenik so jih per vėlkim sprashovānju ozhitno raskasovāli. Vsi ljudjé so v' Jānesika glédali, in Gospod-ogleda, Gospod-fajmeshter in vsi ljudjé so ga hvalili.

12. Jānes je v' sholi Līpetu sa herbtam sedel. Bil je szer dober mladénzhik. Pa, ko pīlati sazhénja, je bil neróden. Preglobòko je peró pomākal, in namešt v' zhernīlnizo, je na Līpetovo súknjo zhernīlo otrēfal. Gospod

auf Philipps Reck aus. Der Schullehrer hatte doch vorher alle Kinder deswegen gewarnt. Als Philipp nach Hause kam, sah sein Vater die schwarzen Flecke. Er fragte seinen Sohn, wer in der Schule hinter ihm gefressen sey. Er wurde dann über Johann sehr ungehalten, und es fehlte nicht viel, daß er hingegangen wäre, um sich bey dessen Aeltern oder bey dem Herrn Schullehrer zu beschweren. So hätte Johann großen Verdruß gehabt.

13. Fränzchen kam zur Mutter in den Garten gleich hinter dem Hause. Sie grub emsig mit der Schaufel die Erde auf, um etwas hinein zu säen. Indem es schon hübsch warm war, so sumseten die Bienen recht stark. Das gefiel Fränzchen. Er ging näher zum Stocke hin. Die Mutter rief ihm: **Bleib weg.** Aber er wollte recht sehen, wie die Bienchen aus- und einflögen. Er blieb nur eine kleine Weile stehen. Jetzt that er auf einmahl einen lauten Schrey, und lief davon. Was war ihm? — Als ihm die Mutter den Stachel heraus nahm, sagte sie: **Meinte ich es nicht**

Fränzchen heißt Franzel. Stock, d. i. Bienenstock oder Bienenkorb. Biene statt Bein.

pod-vuzhenik so to šaj vender préd she vse otroke opómnilí. Lípe domú pride, kar so njegov ozhe zherne mádeshe vglédali. Vprašali so ga, kdo mu je v'šholi sa herbtam sedel. Hudi so bili na Jánesa, in malo je mánjkalo, de se nišo fhli k' njegovim starišham ali k' Gospodu vuzheníku pertóshit. Tako bi Jánes bil v' vélko napako prišel.

13. Franzik pride k' materi na vert stíkama sa hišho. S'lopáto so paršt prevrazhali, de vséjejo nekaj. Lepó tòplo je she bilo, in zhebéle so she slo shuméle. Vshézh je bilo Franziku. Blishej gré k' pánju. Mati so na-nj savpíli: Ne grésh stráni. Pa viditi hozhe prav, kakó zhebélze va-nj in is njega létajo. Le nekóljko je postal, kar na enkrat vék sashène, in stèzhe. Kaj mu je bilo? — Mati, ko mu shèlo isdérajo, so mu rekli; Ti nisi m do-

nicht gut mit dir, daß ich dich wegbleiben hieß?

14. Die Kuh hat gefalbet. Da ging Evchen mit der Mutter in den Stall, das Kälbchen zu sehen. Sie wollte gleich vor Freuden hingehen, um es mit der Hand zu streichen. Die Mutter sagte: Geh hinten weg. Kaum hatte sie das gesagt, so schlug die Kuh mit dem Fuße gewaltig aus. War es nicht gut, daß die Mutter Evchen gewarnet hatte? Sie hätte sonst können erschlagen werden. Sieh, sagte die Mutter, das Vieh versteht es nicht, daß du das Kälbchen lieb haben willst. Die Kuh wehret sich, damit du ihm nichts zu Leid thuest.

15. Die Mutter brachte Knödel in der Milch auf den Tisch. Peter war ein Liebhaber von dieser Speise, er fuhr gleich mit dem Löffel hinein. Die Mutter sagte: Warte, die Knödel sind heiß. Er achtete nicht darauf, fuhr hastig damit in den Mund, und schluckte den Knödel gierig hinunter. Da ward er plötzlich roth im Gesichte, und sprang vom Tische auf. Was fehlte ihm? —

Der

Man sagt der Knödel, nicht das Knödel.
Gefalbet heißt ein Kalb gebracht, ausgeschüttet.

dobro hotla, ko fim ti stráni ve-
levala?

14. Kráva je telíla. Jéfka gré torej s'
materjo telze v'hlév glédát. Od veselja ga ho-
zhe prezej iti gládit. Mati rekó: „Stráni
òndi sadej. Komej so to isrekli, kar straš-
no krava berzne. Ni bilo dobro, de so mati
Jefko opómnilí? Vbíta szer hibila lòhka.
Glej, so mati djali: shivína ne umé, de
hozhefh telze bóshati. Krava brá-
ni, de bi mu kaj shálíga ne storíla.

15. Mati so mlézhnih zmòkov na
míso pernefli. Peter jih je rad jédel:
in shíne berfh va-nje s' shlizo. Mati rekó,
Zhakaj, zmòki so vròzhi. Ni máral, v'
ufta hití s'njim, in je zmòk naglo posherel.
Pa per ti prízhi mu krí stopi v'líza, in
is sa-mise je plánil. Kaj mu je délo? —

Zmok

Der Knödel brannte ihn im Magen. Er mochte jetzt keinen Bissen mehr essen, und wurde recht krank darauf. Schau, sagte die Mutter, warum warnte ich dich? Ich wollte, daß du dich nicht brennen solltest. Warte ein anderes Mahl, bis die Speise etwas abgekühlt ist. Heiß essen ist nicht gesund.

16. In Philipps Garten war ein schöner Baum, der voll Birnen hing, sie waren aber noch nicht zeitig. Philipp fragte inmer: Wann werden denn die Birnen reif? Warte nur, antwortete der Vater, wenn sie reif sind, wirst du welche bekommen. Einmahl als der Vater auf das Feld zur Arbeit ging, schlüpfte Philipp durch den Zaun in den Garten. Wie freuete er sich, daß so viele Birnen herum lagen. Er steckte sich die Taschen voll, und aß eine um die andere heraus. Er fühlte aber bald heftiges Bauchweh, und wurde sehr krank. Der Vater ließ den Bader kommen. Es war schon zu spät. Philipp mußte sterben. Warum hat er seinem guten Vater nicht gefolget.

17. Stephan stieg gern da und dort hinauf, bald auf ein Paar Stühle, die er über einander stellte, jetzt auf ein Gesims, bald kletterte er eine Leiter hinan, oder an einem Baume hinauf. Wenn ich dabei bin, sagte der Vater, kannst du man-

Zmòk pékel, v' shelódzu ga je. Kar gríshleja ni mogel vezh jéfti, in je terdo sbòlel. Vidífh, so mati djali, sakaj sim te svaríla? De bi se ne spékel, sim hotla. Drugo pot zhakaj, de se jed nekóljko pohladí. Vréliga jéfti ni sdavo.

16. Na Lípetovimu vertu je bilo lepo dervó, vse s' hrúfhkami preprésheno, pa bile niso sréle. Lípe je smiraj vprafhal: Kdaj she bodo hrúfhke sréle? Pozhakajle, odgovoré ozhe, kadar dosoré, jih bosh she dobil. Enkrat, ko so ozhe na pólje odfhli délat, se le fkoši plot Lípe na vert splási. Shé je bil vesel, de je tóljko hrúfhik po tleh leshalo. Polne varshete si jih je natlázhil, in eno sa drugo jedel is njega. Pa kmało zhuti, de ga kóle po trebuhu, in do terdiga je sbòlel. Ozhe so po ránarja poslali. Prepòsno je bilo. Lípe je mogel vmréti. Zhimú ni svojiga dobriga ozheta poslušhal.

17. Shtéfan se je rad tu in tam na kvífhko správlal, sdaj na kaka stòla, ki jih je verhéniga drujga postavil, sdaj na polízo, sdaj lése po lójtri, ali po drevésu. Kadar sim per tebi, so djali ozhe, ti she sméfh vzhafí kaj

ches Mahl so etwas thun, aber allein nicht. So oft der Vater dabei war, gab er auf ihn Acht, daß er es nicht ungeschickt machte. Aber Stephan dachte: Kann ich es bey dem Vater thun, warum nicht auch allein? Er kletterte ein Mahl an der alten Hofmauer hinauf. Der Stein, an dem er sich halten wollte, riß los, er stürzte herab, und brach sich das Genick. Wäre ihm auch das begegnet, wenn er seinem Vater gefolgt hätte?

18. Der kleine Andre ging gern zum Wasser hinaus, auch oft an den Ziehbrunnen, der sehr tief war. Der Vater warnte ihn einige Male. Geh mir nicht mehr allein zum Wasser, oder an den Brunnen. Warum den nicht? — Andre hatte ein großes Vergnügen, wenn er so den Eimer an der Kette heraufziehen, und dann hinab fallen lassen konnte, daß es ein rechtes Geräusch gab. Einmahl zog er wieder den schweren Eimer herauf, er schnappte über, stürzte mit hinab, und kam jämmerlich um. Hätte er der Warnung seines lieben Vaters nicht folgen sollen?

19. Thomas wurde von seinen Aeltern oft gewarnt, er solle kurz vor Tische nicht essen. Er ließ es doch nicht. Einmahl hatte er sich den Magen voll Brot angestopfet. Als er darauf zu Tische ging, wollte ihm die Suppe nicht schmecken. Wo-
her

tega, sam pa nè. Ozhe, kadar so sraven bili, so zhuli nad njim, de je nãpzhino ne naredi. Ali Shtefan je mislil: Zhe smém to vprízho ozhéta, sakaj neki tudi sam nè? Plésa jo enkrat na dvoríshu po starimu sídu. Kãmen, ki se ga prijéma, se je isváljil, telébil in otínik si je vlòmil. Bi se mu bilo to tudi pergodilo, ako bi bil ozhéta flufhal?

18. Andréjzhik je rad na vodo hòdil, velíkrat tudi na vodnák, globòk je bil. Ozhe so ga vezhkrat svarili: Ne hòdi mi nizh vezh sam k' vòdi, nè k' vodnáku. Sakaj neki nè? — Andréjzhik je veselje imel véder ob kétini vlézhi in spuſhati, de je saropotávalo. Enkrat je spét téshki véder vlékel, presiba se, prekuzne va-nj se, in shalofno je poginil. Bi ne bil imel opomínjvanja poslushati svojiga ljubi-ga ozhéta?

19. Tomásha so velíkrat staríshi opomínjali, de naj líhkar pred kofílam nikar ne jé. Pa ni opústil tega. Enkrat si je poln shelódez kruha nabesál. Ko je h' kofílu potlej príshel, se mu sók vpéra.

Od

her kam das? — Jetzt aber brachte die Mutter eine große Schüssel Strudeln. Das war sein Leibessen. Er aß viel davon. Die Strudeln waren warm und fett. Er bekam Durst, und trank gleich Wasser darauf. Was geschah? Er klagte bald über Kopfschmerzen, und bekam ein sehr böses Magenieber, woran er lange Zeit krank lag.

20. Als es mit Thomas wieder besser wurde, fing es ihn an recht stark zu hungern. Er verlangte immer zu essen. Die Mutter warnte ihn: Mein Kind, isz nur nicht zu viel, du möchtest wiederum krank werden. Weil er aber so sehr bath, gab ihm die Mutter nach. Sie brachte ihm ein Schüsselchen Butterknödel. Diese dachte sie, sind recht leicht, davon darf er ohne Gefahr essen. Allein die Butterknödel sind für einen Kranken zu fett. Thomas aß nicht viel davon, so ward ihm gleich übel. Er fiel in seine Krankheit zurück. Sie war weit schlimmer als vorher, und Thomas mußte sterben.

21. Wenn Donat sich bey dem Ballspiele oder sonst recht warm gelaufen hatte, so bekam er Durst, und ging zu trinken. Der Vater warnte ihn einige Mal, das sey sehr ungesund, er soll es ja nicht mehr thun. Aber Donat achtete nicht darauf. Er ging einmahl wieder ganz im
Schweiß

Od zhefa je bilo to? — Sdaj lè pa so mati velíko sklédó krápov pernefli. Njegov právi gríshlej je bilo to. Terdo jih je otépal in jédel. Pa vrózhi in mástni so bili. Vshéjali so ga, in vode se prezej napije. Kaj se sgodí? Kmalo je tóshil, de ga glava boljí, in hudo merslizo is shelódza je dobil, dolgo zhaša ga bòlniga válja.

20. Kadar je okréval Tomásh, mu sazhne lákota hòditi. Vse skosi bi bil rad jédel. Mati so ga opominjali: Déte, le nikar prevèzh ne jéj, spet vtégnesh sboléti. Ker je pa tóljko prófil, mu perjenjajo mati. Sklédizo mafle-nih zmòkov mu pernèsejo. Mislili so, prav ráhli so, bres nevárnosti jih smé jésti. Pa mafléni zmóki so bolníkam premástni. Tomashè jih ni velíko jédel, pa kmalo mu je huji, bolésen se mu poverne. Huji ko préd je bila, in vmreti je mogel Tomashè.

21. Kadar se je Donat per shógi ali druji igrázhi do vrózhiga nalétal, ga je shéjalo, in pit je hòdil. Ozhe so ga nekaj krat krékali, de je nesdrávo, in de naj vezh nikar tega ne stóri. Añ Donat ni máral. Spet gré enkrat ves

Schweife zum Brunnen hin, und that einen kalten Trunk. Er fühlte gleich, daß ihm auf der Brust nicht gut war. Er kriegte einen Husten, der nach und nach immer stärker wurde. Allmählich warf er einen ekelhaften und stinkenden Speichel aus. Das war aus der Lunge, die innerlich faulte. Wisset ihr, wie diese Krankheit heißt? — Donat dauerte es noch bis auf den Herbst aus, da die Blätter von den Bäumen fielen; da starb er an der Lungensucht. Hätte er auf die Warnung seines Vaters geachtet, so lebete er noch.

22. Gretchen trug das Kind immer gern auf dem einen Arme. Die Mutter verwies es ihr: Trage doch das Kind nicht so oft, es wird dir zu schwer! Und wenn du es bisweilen trägst, so wechsle auf dem einen und dem andern Arme ab. Gretchen folgte nicht. Aber was geschah ihr? Allmählich wuchs sie auf der einen Seite aus. Die Mutter ward dieses spät gewahr. Sie hing sie rücklings an der Thür auf, und versuchte andere solche Mittel, die nichts nützten. Gretchen wurde immer buckliger. Sie bereuete es nachher oft. Die Mutter hat mich so treulich gewarnt, dachte sie; ach, hätte ich ihr doch gefolget!

pòt'n na vodnák, in se mersle naljúka. Kmalò zhuti, de mu o persih ni prav. Káfhel je dobil, ktiri zhašama le huji perhája. Pozhafi je sazhel gerde in smerdlive hrákle is sebe metati. Snad plj'izh, ki so gnjíle, so bili. Véste, kakó se právi ti bolésni? — Douat je she do jeséni pershível, ko se je lístje od drévja osipalo; sa pljúzhnizo (jétko) tístikrat je vmerel. Sa ozhétovo svarítuv naj bi bil máral, shivel bi she sdaj.

22. Marjetza je smiraj na eni ròki otròka péstovala. Mati so jo krégali: Ne péstovaj tóljkrat otroka, pretèshik ti bo! Ino zhe ga vzhafí popéštijesh, premenovávaj roke. Marjetza nemara. Pa kaj se ji sgodí? Sbóknila po eni strani se je szhafama. Mati so to pòsno saglédali. Snáko na dári so jo raspéli, in she druge táke poskuháli, ki níz ne pomágajo. Marjetza perhája smiram bol gerbava (puklasta.) Dostikrat se je pokfála. Takó škerbno so me opomínjali mati, si mišli; kaj ki bi jih bila posluhala!

23. Augustin war gern bei Veit auf der Gasse. Die Mutter warnte ihn: Ich sehe es nicht gern, daß du mit diesem Knaben umgehst. Hänschen gefällt mir besser; der ist auch recht brav. Aber Augustin ging immer wieder zum Veit, da lernte er nichts Gutes. Einmal verleitete ihn Veit, daß sie in des Nachbarns Garten stiegen, um Obst zu stehlen. Sie wurden beide erwischt. Wie meint ihr, daß es ihnen da erging? Und welche Schande das für sie im ganzen Dorfe war? Der Herr Pfarrer sagte zum Schullehrer: Das hätte ich doch von Augustin nicht gedacht; er war sonst so brav. Aber woher kam es, daß er so verdorben wurde?

24. Sixt that immer etwas, worüber seine Aeltern ihn warnen mußten. Da hieß es: Geh von der Thür weg, es möchte jemand schnell herein kommen! Spiele doch nicht mit dem Lichte! Nimm das Messer nicht, es ist scharf! Steige nicht da hinauf! Gib Acht, es ist eine Grube hinter dir! Bleibe von der Gasse, es fahren beständig Wagen. Dieses verdross Sixten, daß er immer so gemahnet wurde. Aber was hätte ihm nicht begegnen können? Meinten es die Aeltern nicht recht gut mit ihm? Kinder, sollte es euch nicht erfreuen, daß eure Aeltern immer so auf euch

Acht

23. Avgufhtin je bil rad per Vitu na ūlah. Krégali mati so ga : Nimam rada , de se s' tim otrokam pezháfh. Anjshek mi je bol v-fhézh; tudi jáki je. Pa Avgufhtin je fhè le h' Vitu sahájal , nizeh prida se ni uzhl. Enkrat ga je Vit napravil , de na fhédov vert fád-je kráft sléseta. Obá so safazhili. Kaj ménite , kakó se jima je godílo? In kákfhina framòta jima je bila po vfi vâfi? Gospod fájmeshter so vuzheníku djali : Ne bil bi vender od Avgufhtína téga verijél; tóljko jáki je bil fzer. Pa od kod je prifhlo , de se je bil takó sprídel?

24. Sikft je smiram kaj vgánjal , de so ga ftárfhi mogli krégati. Smiram je péla : Od vrát pòjdi , de kdo náglo ne odpré! Ne igraj fi s' ljúzhjo! Ne prijémaj nõsha , ójfter je! Ne lási tù gòri! Vári se , jáma je sa tabo! Ne hò-
di na ūla , vosóvi hòdijo vedno. Kadílo se mu je , de ga krégajo smiraj. Pa kaj vse bi se mu bilo lohka nakljúzhilo? Mu niso ftárfhi práv hòtli? Otrozi , ne bote veséli , de va-
fhi ftárfhi tudi nad vami takó zhujajo,

Acht geben, und solche Sachen verbiethen, wodurch ihr oft recht unglücklich werden könntet?

25. Sagte die Mutter zu Suschen: Gehe! thue mir das oder jenes, so that sie es gleich. Schickte die Mutter sie um etwas, so ging sie hurtig, und kam bald wieder. Die Aeltern durften nur winken, wenn sie etwas nicht haben wollten, so ließ Suschen es bleiben.

Ihr Bruder Moriz war nicht so. Untersagte ihm der Vater etwas, so war ihm das nicht recht. Hieß ihm die Mutter etwas thun oder holen; so machte er ein saures Gesicht, er ging langsam fort, und kam spät wieder. Wem, meint ihr, ging es besser bey den Aeltern, Morizen oder Suschen? Was mag jenem oft widerfahren seyn, wenn er nicht folgen wollte? Kinder, was wolltet ihr thun, damit eure Aeltern immer recht freundlich bleiben, und ihr es gut bey ihnen habet?

26. Barthel, sagte der Vater, geh zum Schmid: ich lasse ihn grüßen und fragen, ob er unser Pferd beschlagen könne. Geh hernach in die Mühle, ob wir nichts zum mahlen schicken dürfen. Barthel stellte sich an, als ob er nicht gern ginge. Gleich sprang sein kleinerer Bruder auf. Lieber Vater, lasset mich für ihn gehen! Ich will alles recht hübsch

in rezhí prepovdávajo, po ktirih bi velíkrat nefrézhni bili lohka?

25. Zhe so mati „Susanki rekli: Idi, to stóri ali uno, storíla kmalo je. Zhe so jo mati posláli po kaj, rozhno gré, in kmalo pride. Le pomígnili so staríshí, zhe jim kaj vshézhni, in „Susanka je jénjala.

Morizhek, nje brat, ni bil ták. Zhe so mu ozhe kaj prepovédali, ni mu bilo prav. Zhe so mu mati kaj storíti, ali po kaj iti rekli, je shóbo napél, se pozhasi gíbal, in dolgo ga ni bilo. Ktirimu, kaj ménite, se je per staríshih bol godílo. Morizhiku, ali „Susanki? Kaj mu je vtognilo velíkrat doletéti, kadar ni vbógati hotel? Otrozi, kaj bi ví storíli, de vam staríshí skósi prijasni ostánejo, in de hote dób-ro per njih imeli.

26. Jernéjzhik, pòjdi k' kovázhu, so djali ozhe, posdrávim in vprasham ga, zhe vtégne nashiga kónja podkovati. Potlej idi v mlín, zhe finémo mlét kaj posláti. Jernéjzhik se napné, kakor bi rad ne shel. Berh skózhí njegov mánjshí brát: Ljubi ozhe, naj grém jes naméšt njega! Vfé lepó bom oprá-

hübsch ausrichten! Er nahm dann sein Käppchen, und ging munter fort. Da er bald wieder zurück kam, erzählte er, wie er seine Botschaft ausgerichtet, was der Schmid geantwortet, und was der Müllermeister gesagt habe. Der Vater lobte ihn: Du hast es gut gemacht!

27. Wenn die Mutter um etwas fragte, so lief Hänschen den Augenblick, es aufzusuchen. Oder wenn der Vater um etwas schicken wollte, oder was anders zu thun war, so war Hänschen immer der erste, der ging, oder es verrichtete. Es war ihm nur eine Freude, zu thun, was die lieben Aeltern verlangten. Er galt auch alles bey ihnen. Wenn die andern Geschwister oft ausgeschmähet wurden, so waren die Aeltern immer freundlich gegen ihn. Kinder, wünschet ihr das nicht auch? Ey, so suchet, euern Aeltern eben so zu gefallen, wie Hänschen!

28. Samuelchen sah die Mutter den Wasserkrug nehmen. Gleich war er auf: Liebe Mutter, lasset mich gehen; ich will geschwinde wieder da seyn. Er nahm ihr den Krug ab, und ging damit zum Brunnen. Er füllte ihn, doch nicht ganz bis oben an. Er hielt den Krug fest und aufrecht, sah vor sich auf den Weg, und ging recht vorsichtig. Warum hat er den Krug nicht voll angefüllt?

oprávil. Kar kápo je sgrábil, in vesel gré. Kmalo je nasaj prishel, in pové, kako je narozhílo oprávil, kaj je kovázh odgovóril, in kaj mljinar rekel. Pohvalili so ga ozhe: Dobro si opravil!

27. Kadar so mati po zhem vprašhali, je Anjshik, ko bi mignil, iskat skòzhil. Ali zhe so ozhe po kaj poshilali, ali zhe je kaj drugjiga storíti bilo, nar pervi je bil Anjshik, de je shel ali opravil. Njegovo veselje je bilo storíti, kar so sheléli starishhi. Pa tudi vse je per njih véljal. Kadar so brate ali sestre starishhi krégali, so njemu bili smiraj prijasni. Otrozi, si ne voshitè tudi tega? Vite! po Anjshikovo si persadeníte svojim starishham dopásti.

28. Mihiz vidi mater krúglo jemati. Berfh je po kònzú: Mati, mati, jes naj grém; kmalo bom spet tukaj. Is rók jim jo vsáme, in gré s' njó h' studènzú. Nalíje jo, pa nè polne. Terdo in po konzú je kruglo dershal, pred-se gledal na tla, in hòdil ves varn. Sakaj ni krugle polne natòzhil?

füllt? Wozu hielt er ihn fest und gerade? und warum schaute er vor sich auf den Weg? Als er mit dem Wasser daher kam, lächelte ihm die Mutter zu: Das ist brav, daß du dich nicht angesprizet, und den Krug nicht zerbrochen hast.

29. Ferdinand sah, daß wenig Holz mehr in der Küche war. Er wartete nicht, bis ihn die Mutter darum schickte. Er ging gleich selbst, und hohlte fünf, sechs Tragen nach einander her, bis es genug war. Er dachte: Es wird die Mutter freuen, wenn sie gewahr wird, daß ich so fleißig bin. Sie begegnete ihm, als er mit dem letzten Arme voll kam. Das ist hübsch! sagte sie. Wenn was zu thun ist, mußt du gleich selbst zugreifen, ohne dir es erst befehlen zu lassen, so wird auch ein recht emsiger Mensch aus dir werden.

30. Die Mutter brachte ein Schüsselchen Linsen, um sie auszulesen, damit man sie zum Kochen brauchen könne. Gleich both sich Dorch an. Erlaubet, liebe Mutter, daß ich sie ausklaube; Ihr könnt indessen etwas anders thun. Ganz gern, sagte die Mutter, aber wasch erst die Hände; wenn man etwas zum Kochen bereiten will, muß man saubere Hände haben. Dorch wusch sich, und klaubte dann die Linsen rein aus. Als sie gekocht waren, machten sie eine große Schüssel voll.

Wie

zhil? Sakaj jo je terdo in po kónzu der-shal? In sakaj je pred - se na tla glédal? Kadar je vodo pertréfel, se mu namúsajo mati: To je lepó, de se nifi nè ofhkróp-tal, nè krugle vbil.

29. Nánde je vidil, de derv v' kúhnji smanjkúje. Ni zhákal, de bi mu mati po-nje velevali. Sam je fhel, in pernèse jih pét, fhéft narózhov, dokler jih dofti ni bi-lo. Misllil je: Mater bo veselílo, zhe me takó prídniga vidijo. Srézhajo ga, ko je sadno narózhe nefel. To je lepó! so ma-ti djali. Kadar je oprávití kaj, se morefh sam urno lotíti, in nè zhakati, de se ti ve-léva; prav priden zhlòvek bo is tebe po tem takim.

30. Mati so fklédizo lézhe isbérati pernèfli v' kúho. Berfh se Dórza ponúdi Jes naj jo isbéram, ljuba mati, ví-délajte kaj drujiga v' tem zhasu. Ma-ti so djali: Le, le, pa roké si préd vmí; kadar se kaj v' kuho perprávla, morejo roké zhédne biti. Dórza se vmije, in lézho do zhistiga je isbrala. Kadar se je fkuhala, je jo polno velíko fklédo bilo.

Wie kam das? Dem guten Mädchen schmeckten die Linsen noch einmahl so gut, als sonst, weil sie von ihr selbst ausgeklaubet waren.

31. Lieschen hatte das kleine Kind recht lieb. So bald es vom Schlafe erwachte, und zu schreien anfang, war sie gleich da. Sie wiegte es dann, und trällerte, oder sang ihm etwas vor. Oft nahm sie es aus dem Bettchen, setzte es auf ihren Schooß, gab ihm ein Stückchen Brotrinde in den Mund, daran zu nagen, oder legte ihm etwas zu spielen hin. Das Kind war auch recht gern bey ihr, und hübsch stille. Die Mutter konnte indessen, da Lieschen es so hütete, ihren Hausgeschäften nachgehen; darum galt auch Lieschen viel bey der Mutter.

32. Paulchen war immer sehr unruhig. Bald schrie er muthwillig im Hofe, bald trappte er laut die Stiege herauf, jetzt sprang er in der Stube herum, warf einen Stuhl um, oder ließ etwas fallen, daß es ein Getöse gab; jetzt schlug er bey dem Aus- und Eingehen die Thür hart zu. Da weckte er das kleine Kind beständig vom Schlafe auf, daß es zu schreien anfang. Die Mutter mußte vom Kochen, oder von einer andern Arbeit weggehen, es zu stillen. Sollte sie das nicht verdrießen? Wie ging es dann Paulchen? Wie hät-

Kakó je bilo to? Pridnimu deklétu se je dvakrat tóljko lézha perlègla, ker jo je ona isberala.

31. Lísika je otrozhízha vsa rada ime-la. Berfh ko se je prebudil, in savékal, she je bila sraven. Sibála, tantála ga je, ali mu kaj péla. Dòstikrat ga is póstelize vsdigne, na svoje narózhe posadí, mu da svézhití fkorizo kruha v' ufta, ali déne igrá-zho pred njega. Otrok je pa tudi rad, in lepó tih bil per nji. Mati so mej tim, ko ga je takó Lísika várovala, lohka po dru-jih opravílih domá fhli; torej je tudi Lí-sika velíko per materi veljala.

32. Pavlik je bil gròsno rasposajèn. Sdaj je po dvoríshu rasgrájal, sdaj po shténgah perzepetál, sdaj po híshí fkákal, stòl sverní, ali de saropózhe, kaj drujiga spróshil; sdaj s' dúrmi vun in noter gre-dé ljúfkal. Vsefkosi lè je otroka, de véka, is spánja budíl. Spred pezhí, ali od drujiga déla so ga mogli mati hòditi toláshit. Jih ní to jesílo? Kákshina je bila Pavliku? Kako
pa

te er aber den Unwillen der Mutter vermeiden können?

33. Sabinchen reizte ihr kleines Brüderchen gern. Jetzt, wenn er etwas wollte, gab sie es ihm nicht; jetzt verderbte sie ihm ein Spiel, oder nahm ihm etwas weg. Weinte er dann, so lachte sie ihn nur aus. Sie war meistens unwillig, wenn sie ihn hütchen mußte. Der Knabe war auch nicht gern bey ihr. Weil sie ihn so beständig neckte, gewöhnte er sich an, sich leicht zu zürnen, dann schrie er oft aus vollem Halse, daß die Mutter herben lief. Es ward nach und nach ein recht unwilliger, zanksüchtiger, schlimmer Junge aus ihm, und er vergalt der Schwester alles, was sie ihm gethan hatte. War sie aber nicht selbst Schuld daran? Wie brachte sie ihn dazu, daß er so bößhaft wurde? Kinder, wie könnet ihr die kleinen Geschwister gewöhnen, daß sie dereinst freundlich und gut mit euch werden?

34. Der kleine Ubaldo begehrte von seiner Mutter bald dies, bald jenes. Gab sie es nicht gleich, und schlug sie es ab, wenn er etwas ungeschicktes verlangte, so fing er aus Verdruß zu weinen an. Erhielt er nun eher, was er verlangte? Nein. Eben weil du so ungestüm bist, sprach die Mutter, sollst du es nicht haben! und merke dir, so
oft

pa bi bil materino nevoljo lohka odvernil?

33. Sabinza je brátizhka drashila rada. Sdaj mu ne da, zhe je kaj hotel; sdaj mu kako igrázho podère, ali pa kaj mu vsáme. Zhe je pòtlej jókal, se mu sméja. Nevóljna vézhi dél je bila, zhe ga je várovati mogla. Pa tudi otrok ni rad pernji bil. Ker mu je vedno nagajala, se je navádil kmalo jésen biti, in is zeliga gerla, de so mati pertekli, je doftokrat sakrizhal. Togòten, sabavlív, hud puba je bil szhafama, in vle, kar mu je storila, je léstri vrazhovàl. Pa ni bila sama tega kriva? Kakó ga je pervádila, de se je takó pohudòbil? Otrozi, kakó morete brátize in sestríze navájati, de vam bodo prijasni in dobri posnéj?

34. Balde je od matere sdaj to, sdaj uno imeti hotel. Zhe mu beršh niso dali, ali kadar je kaj neródniga hotel, odrekli, je jók pognal od togòte. Je pa tíftokrat préd dobil, kar je imeti hotel? Bofh! Prav sa to, ker takó pertífkash, so mati djali, ne bošh dobil! in povém ti, kólj-

oft du wieder weinst, kriegst du allemahl nichts. Die Mutter hielt ihr Wort: und weil Ubald sah, daß er mit Weinen niemahls etwas ausrichtete, so gewöhnte er sich es nach und nach ab.

35. Eine Mutter gab jedem ihrer drey Kinder einen Apfel. Minrad murrete, daß er einen Kleinern bekommen habe. Gleich nahm die Mutter den Apfel zurück. Du willst denn einen größeren haben? sagte sie. Nun ihr zwen, wer will mit ihm tauschen? Ich, antwortete die kleinere Schwester. Ey, Trautchen, behalte du nur, was du hast. Dein Bruder verdient es nicht. **Wer das Kleinere nicht ehrt, ist des Größeren nicht werth.** Ich will Minraden seinen Apfel auf morgen aufheben, und will dann sehen, ob er vergnügter damit ist. Was meinet ihr, ob er den andern Tag wieder gemurret habe, als er den kleineren Apfel bekam.

36. Berthold aß die Gerste in der Milch nicht gern. Als er eine auf den Tisch kommen sah, legte er gleich den Löffel bey Seite, und machte ein finsternes Gesicht. Die Mutter sah ihn an. Berthold, dir schmeckt die Speise nicht? Du hast auch nicht gearbeitet, wie wir, darum hast du keinen Hunger. Aber iß doch ein wenig. Viel wäre nicht gesund, weil du Ekel und Verdruß hast.

kóljkorkrat spet jókash, nizh ne dobísh. Mati so se beséde derskali, in Balde viditi, de s' jókam nizh ne oprávi, se ga je odvádil pozhasi.

35. Neka mati so svojim trém otròkam vsakimu dali jábelko. Godérnal jo Mine, de je mánjiga dobil. Mati mu urno jábelko vsamejo. Jeli, so djali, zhefh ga vézhiga iméti? Zhajta, ktiri vaji dveh hózhe s'njim ménjati? Jes, odgovorí mala sestra. Ej, le imèj ga Jérzhika, ki ga imash; tvoj brat ne saflúshi tega. Ko mur málo ni v' zhasi, velíziga ni vrédén. Minetovo jábelko bom do jutri hranila, bom vidila, zhe mu bo kaj bol vshezh. Kaj ménite, je le spet drugi dan godernal, ki ga je mánji jábelko dobil?

36. Bertel ni mlézhine jezhménove kálhe rad jédel. Viditi jo na miso pernèsti, je berfh shlízo polóshil, in merdó napél. Mati so ga poglédali. Bertel, tebi se jéd ne perléshe? Nifi délal, kakor smo mí, torej nifi lázhen. Pa enmalo vender le jéj. Velíko bi ti ne bilo sdravo, merfi se ti, in lómi te.

hast. Damit dir aber die Speise nicht schade, so kriegst du heute sonst nichts. Ich will sie auch künftig öfter kochen, daß du dich nach und nach daran gewöhnest. Hatte die Mutter nicht recht? Sie sagte das ganz ernsthaft, ohne dabei zu lachen. Da nahm Berthold seinen Löffel wieder, und aß Gerste.

37. Max nahm sich immer nicht in Acht. Bald stieß er eine Fensterscheibe hinaus, bald zerbrach er einen Krug oder eine Schüssel, bald warf er etwas vom Gesimse herab. Ey, Junge, sagte der Vater, du hast nicht so viel Geld in der Sparbüchse, daß du mir die Sachen bezahlen kannst. Schlagen und ausschmählen mag ich dich auch nicht; aber ich will es so mit dir machen. Wenn du wieder einen Krug, oder eine Schüssel zerbrichst, muß dir deine Mutter in einem alten Topfe anrichten. Stoßest du eine Scheibe aus, so mußt du dort hinstehen, wo dich der Wind hübsch anbläst. Der Vater hielt Wort. Max lernte dann, daß es besser ist, die Sachen ganz zu lassen, und er ward für die Zukunft vorsichtiger.

De ti pa jéd ne bo shkódovala, ne dobíh
nizh drujiga danfi. Tudi v' prihódno jo
zhém vèzhkrat kúhati, de se je pervádíh
pozhasi. Niso mati prav imeli? Ersni
in vsi módri so rekli to. Bertel je kar
po shlízo ségel, in jé jo jezhménko.

37. Makse ni nobene rezhí vároval.
Kmalo je oknéno shípo vterel, kmalo kru-
glo ali sklédó vbil, kmalo kaj spróshil is
políze. Aj, tí, puba! mu ozhe rekó, v'
púfhizi tóljko dnárjov nimašh, de bi po-
plázhal rezhí: Tudi pretépal in smírjal te
ne bom; pa to ti bom narédil. Kadar
spet kruglo ali sklédó stáresh, ti morejo
mati jésti dati v' zhepínjo. Zhe shípo
isbijesh, bošh ondi hodil sédet, de te vé-
ter opihlá. Ozhe so ostáli per besédi. In
Makse je sposnával, de je bolji ze le pú-
shati rezhí, in bil je v' prihodno bol marn.

38. Lobest wafin friinnu
 Patna öftna in Friþyfr, um
 þfvalgtu damit in Þofu, vðna
 wif ðna Jappu frann. Þvðna
 an Mafln þvalgtu na ðna
 Míttana ðað Mýppna, vðna in
 Þfþna, vðna niuru Þfþlyppu.
 Þkann ðann ðna Patna wifþaf-
 ann wólltu, fo wifþu na naft
 þvngu friinn Friþyfr þfþna. Þvð
 wónn in Míttana nðvð þfþna-
 ðna, wifþu vðna wifþþann wóll-
 tu, wifþu þu naft waf ðna Þv-
 þna inþþann. Þkæð þfþvðtu
 vðna ðað ðna Þvþna? Þv þu
 vð naft vðna Lobatu inwólltu
 wónnu? Þvðna so wifþu ifu
 in Þvþna wíðna þvþna,

38. Berte je ozhétu bizh jemul, in s' njim pòkal po dvorishu ali po ulzah. Kak druzi krat je materi nòsh, shkàrje ali kljùzh kàm salòshil. Zhe so hotli ozhe s' ròsam kam iti, so dolgo mogli she le bizha ishati. In zhe so mati hotli kaj rèsati, shivati, ali odkleniti, so mogli she le po rezhèh vpráshati. Kaj pa je starisham to shkòdovalo? Niso bili nevòljni nad Bertetam? Otrozi, kam

wann ich inwendig etwas bey-
zubringen habe?

39. Davidi stulten immer et-
was an, das seinen Eltern kein-
dankbar müßte. Bald holte
er nicht, bald zuaback er etwas,
und wußte den Eltern Dofen,
jetzt wollten er das kleine Kind
weiß, jetzt fette er Thut mit
den Dofen. Ein andern
Mahl war er nicht da, wenn
man ihn wofin pflegen wollten, u.
d. m. Er klugte dann, daß die
Eltern feylich zuantem. Lieber
gab er nicht selbst Zulass dazu?
Dund, ist ich nicht ein veltner
so etwas? Wer geht er nicht dann?
Wollt ich denn nicht lieber, daß
er

morete pokladati rezhi, zhe ste
kje ktiro vseli?

39. Klauđe je vseskòsi kaj
pozheł, kar je starishe belilo. Ali
ni pokòrn bil, ali pa je poterel
kaj, in starisham shkòdo narèdil;
sdaj je maliga otroka sbudil, sdaj
prepír s' sestro imel. Kak druž-
krat ga ni bilo, de bi ga poslali
kam i. t. d. Toshil je potlej,
de se jesé starishi prezej. Pà ni
sam dajal perlòshnosti? Otrozi,
ne storitè tudi vi vèzhkrat kaj ta-
ziga? Kakò se vam potlej godi?
Bi

Ein Leutchen allzeit fröhlich
 und gut mit mir bleibe? Ey, so
 fühlst mich doch hoch allzu, was ich
 nun, Praxiß machst, und fühlst
 ichu hindurch zu gehn!

40. Sitz und Johann fassen
 mit einander ein die Thier,
 und wintem. Ihn Mitter
 fulten ichu über etwas einen
 pferden Praxiß gehn. Sitz
 klug: Jener pflegt dich die
 Mitter ein! Du nun wie et-
 was angestellt hab, sagt Jo-
 hann. O fühlst dich für mich,
 und fühlst mich so hoch gut, wenn
 wie mich ein gut wünscham und
 ich kenne Praxiß machst!
 Lenn, wie wollen lieben fühl-
 en,

Bi ne imeli raji stariskov vam prijaznih vedno in dobrih? Torej varite se vsiga, kar jih shali, in raji perkupiti se jim gléjte!

40. Frize in Jānesik sta vkup jedéla na shténgah, in jò-kata. Mati so jih terdò savolo nekaj okrégali. Frize je toshil: Vedno naji mati smirjajo? Zhe se kaj pregrëshivà, pravi Jānesik. Rade naji imajo druje krati, in toliko dobriga nama storé, zhe se le prav vèdeva, in jim sholza ne dèlava. Ongaviva raji, in sa od-

Jun, und unsern Einfluss abbit-
 ten. Die Thaten od. die Mit-
 theilung seyest ihnen zu: Lagnest
 rüf ihn, und sorg' güte Dindna,
 so wendet ihn künft'ig immer ni-
 an lieber Mithra an mich geben.

41. Du von zoy frien Dindna
 von dem Dylapmynnen in dem
 Thier und. Dem na dem in die
 Dammna, so pflanzten na die
 Dylap von dem Süden; na luy-
 te die Dylallen, das Halbband,
 die Hofen und Thänighe früte
 da, moymen dort für. Luy dem
 Dylapmynnen müßten na nün die
 Dindnng'stück im das andern
 süden. Oft fand na frien
 Dylallen nicht, vira od vora fri-

pušhanje jih pozva profit. Shla
sta. Mati so jima saterdili: Po-
boljšhajta se, in dobra otroka bo-
dita; vedno ljubesnivo mater imela
me bota potlej.

41. Shimen je oblazhila spat
gredé v' hišhi slázhil. Ko v' spáv-
nizo pride, je zhévrle is nóg sade-
govál; saklépnize (shnòdle), ruto
is sa-vrata, hlázhe in nogovize
je danši drugàm jutri drugàm dé-
val. Per vstajánju je mogel tedaj
oblazhilo sa oblazhilam iskati. Do-
stikrat saklépniz ni nashel, ali

pa

un Daggē vīna sīn Lībīn in
 dīn Nībē lēalīgt. Dān wārd
 nū ywōfulīf nīst frātīg, wōm
 nō sīfōn Zīt wān, in dīn Dīfūln
 zū ynfōn. Nāst fāytrū dī dīn
 Lēltnān? Nū wīn yīng nō īfū
 wānfōrd Māfl mīt dīn Dāīf-
 stūktē? Mīnnt īfū, dāß nū
 mīntrū zū Dīfūln kōm? vīna
 dāß nū yīt lēantē?

42. Efrāstīngēn klīndtrē sīf
 allē Māfl in dīn Lāmūnē wīd.
 Dīn sītztē sīf wīß īfōn Zāīfē un-
 brū dīn Lēltnē, stālltrē dīn Dīfūfē
 yglōīf īntōn wē; sīn lēytrē dīn Zū-
 brūnd dāß Gēdāīf unbrū sīf wīß
 dīn rīn Dītrē, dāß Lībīn un-
 Nūtrānībīn, dīn Dīfūngē un-
 dīn

pa kapa ali podfuknjik (prušhtof) je kam v'hišhi saloshèn. Vézhi dèl she ni bil opráven, ko je bilo v' sholo zhas' iti. Kaj kolj so starishi djalí? In kakò se mu je v' zhasi sa kosílo majalo? Mènite de je vesèl prishel v' sholo? ali de se je spridama vuzhil?

42. Kristinza se je vselej v' spávnizi slazhila. Na škrinjo per pòsteli je sèdla, zhévlize kmalo sraven pòstele devala; savijázho (arbo) in ruto is sa-vrâta po kláda na eno stran sraven sebe, jòpizo in nuderz, birtashiz in suk-

Dem Volk weiß die andere Dichtn.
 Das Morynd d'rafter sie sich
 nie wieder fufstzen, ein Stück
 im Tod andern zu unfun. Die
 Dammun war im Dichtun nicht
 ynfritzt. Hüpf, die Dammun
 sie sich! Do bracht sie nicht für-
 tig sich unklidun. Mriunt ifa,
 daß sie zu hoch die Mittern d'ra-
 über und ynfritzt wüen?
 oder daß sie zu spät zu spät
 zum D'rafter, oder in die
 D'rafter kam?

43. Ein Epaistun ifa
 D'rafter anoy, und das D'ra-
 fter unklidun, bracht sie nicht
 die D'rafter fufst d'rafter, und bracht
 sie in einem D'rafter fufst, oder
 fufst

fuknizo na drugo stran. Kar sedla
 s jutraj je, in jemala oblazhilitze sa
 oblazhilizam. Spavniza se ni kurila
 po simi. Smukati! to se je fu-
 kaita! Tako se je urno oblazhiti
 vadila. Menite, de so jo mati
 kadaj krégali sa to? ali de je
 prepòsno k' kofilu, ali v' sholo ka-
 daj prishla?

43. Prèden je Kristinza jò-
 pizo oblèkla, in rùto okoli vra-
 tu djala, si lepò lasé razzhé-
 she, in terdo savoslá, ali
 po-

flocht sie in einem Zopf. Die
 weicht dem ihren Händen nicht
 weichen, sondern ihre Aufsicht. Die
 nach allen Maß, nicht im Dru-
 ana, ein heiliges Thymum; im
 Thymum bewahrt sie sich oft im
 Zopf darin. Das Mädchen setzt
 sie nicht immer ein freies, blü-
 hende Aufsicht haben, ein freies
 sollen Thymum, und Zöpfen weiß
 wie Blumen. Die Zöpfen nicht
 und nach Zöpfen im Mund flü-
 sig wird, und es immer noch freies,
 wenn zu kalt, daß sie die Zöpfen
 pflegt. Ihre süßes Christen-
 finken sollen! Alle Thymum, die
 sie zu Aufsicht bekommen, freies
 ana: Das ist ein nicht weichen
 Mädchen.

poplède jih v' k'ito. Potlej si roke
 zhedno vmije in obras. Usakrat, tudi
 po simi, je b'istre vode jemala, po lé-
 ti si je vezhk'rat glavo v' nji sprála.
 Pa deklè je bilo tudi smiraj shi-
 viga in zvédliga obra'sa, imelo je
 svoje dva b'istra ozhé'sa, in sobé
 béle po flònovu. Sjutraj in po
 jédi je usta gotóvo splaknila,
 in nikóli ni vrózhiga al premer-
 stiga jédla, de si sob ne iskali.
 Le vidili naj bi jo bili Kristin-
 zo! Ufi so djali, ki so jo
 vidili: Prav sh'nashno je to
 deklè.

44. Braust würf und kammte
 fuf fufa ungnan; in Miltne
 müßte ifu immer mit fexatru
 Dkoxtru dazu baimgn. Long Zi
 pfer auß na Dkoxtrud und Daltud
 ylnif auß rinwandna. Es wuylt
 oft an rinne Lriun, daß in
 Züfun kuisapftu, und biß yruu
 fexatru Nügn, Zwotyftnutruun
 in Dmigl auß. Dna Zügn fuf
 auß immer yruu in Inyftu
 auß, na wind foftu Züfun, wof
 ubel auß inu Müdn, und kachtz
 tu yruu auß inu Dofu. Es wolle
 tu kriu Durbu in inu Difuln un
 bru ifu fitzu. Es nltu ifuun
 yfu, wouu fin fin Druu kon
 wirtu aufafu, wuü nß fo zruu
 wüftud und toll Nügn wou. 45.

44 Erneste se je nerad vmival in zhešal; mati so ga mogli s hudo pergnati. Per jedi je vrožhe in meslo beršh eno sa drugim jedel. Velikrat je kost glodal, de sobje shkriplejo, in orehe koshake, zhešhplove koshize, in take rezhi je rad grisel. Pa tudi selen smiram je bil v' obras, shkerbaste sobe je kasal, is uft mu je smerdelo, in rad po glavi se je praškal. Noben sholar ni hotel per njemu sedeti v' sholi. Viditi od delezh njegove lasé se jim je she gnúfilo, ker je taki smeršhen in gnidav bil.

45. Laßil yab auß seinem Dri-
 dra nicht Luft. Dhann na unier
 Dufeln und Thüngefn bekam,
 wachete na bald damit d'rauf Lotz
 und Pfützen; na wach mit dra
 Drogen fränim, wipfte sich Münd
 und Nasen am Lochkammel ab,
 yfloss yman d'rauf Zain und Huc-
 ken, setzten sich da und dort hin,
 wo es wuß und insäubern was,
 und wüpfte yman auß dem Ho-
 fen an nimmeln Stein v'ra Hügel,
 v'ra auß nimmeln Larten f'wab.
 Dhad m'unt ifu, wir sein Dri-
 dra wüdfefen? Dhad die Dultman
 dazü seyten, wum sin so werd
 ynwach wüdm? Und wir ifu
 die Luten im Dorsen f'ippen?

45. Isile ni varoval svojiga
 oblazhila. Kadar je nove zhevle
 in nogovize dobil, kmalo je po
 blätu in mläkah v' njih ljúshal;
 mètal semtertje je kápo, usta in
 nóš s' rokàvmi brisal, lásil škofí
 plót in sheti, fédal je na mòkro
 in nezhéčno, kamor je bilo, dri-
 zhal rad s' hlazhmi po kákim brè-
 gu ali grízhu, ali pa po deski.
 Kaj ménite, kakshine so bile nje-
 gove oblazhila! Kaj so starishi
 rekli, kadar so kaj tega sagledali?
 In kakò so ga ljudjé po vasi
 imenovali?

46. Nun, Lucile's Dufour's,
 gegen ihn die Dufour's gegen
 ihn. Er sei sich selbst
 sein aller Maß beizugeben
 im Platz. Ein sehr Lust, daß
 sie nicht so austarnt. Ein
 sehr sehr im Dufour's im
 Dufour's sehr, beizugeben
 die Dufour's sehr in Dufour's, im
 Dufour's ein sehr sehr Dufour's
 sehr. Dufour's sehr Dufour's so
 sehr im Platz? Dufour's wollten
 sie nicht austarnt? Dufour's
 wollten Dufour's ein die Dufour's in
 Dufour's? u. f. f. Dufour's nicht
 ein Dufour's die Dufour's
 ein? und ein sie nicht austarnt
 ein?

46. Anzhika, Siletova sestra, je shé bol obléko varovala. Príden kam séde, je vsakrat préd kraj poglédala. Varovala se je, de ni kam osmúknita. Slékhshi se, je terdo prah s' shetjò is oblazhil pobrala, jih lepò na gibé sravnála, in na kák zhéden kraj pokládala, ali pa v' omaro obeshala. Sakaj je Anzhika tako glédala, kam bo sedla? Sakaj se je bala oplasiti kam? Zhimu je oblazhila na gibé ravnala i. t. d.? Kaj ménite, doklej so njéne oblazhila terpéle in kakshine smiraj so bile? 47.

47. Laß uns Jesumacht im
 mächtigsten Blute wahren, wollten uns
 Vater und Sohn. Längst die
 uns befehlt ihn, daß wir ihn nicht
 Niemand mitbringen müßten. Dies
 allen zornig wird es uns zu hinh,
 sagt uns Vater; niemand will ich
 schon nicht kriegen. Mein, Va-
 ter! mich, sein Lufel; meine
 Kinder sind alle zornig.
 Längst hat es uns diese schon
 Leidigung, und es ist alles noch
 wir uns. — Das glaubt ich,
 daß Längst das nicht antwortet
 An? Das wird uns Vater dazu
 unsicht haben? und wenn wir
 bringen wird es nicht mit
 gebracht haben?

47. Ozhe so se na šomen ravnali, ki je v bližnjemu tergu bil. Kaj noviga ima pernešti, jih oba otroka prošita. Obema mi je prevzeli, so djali ozhe; jenimu bom she kaj kupil. Meni, ozhe, meni! je Sile sagnal; moje oblažila so vse rastergane: Anzhika ima she takó lepo oprávo, vse je she kakor novo. Kaj mislite, de je Anzhika na to odgovorila? Kaj so vtegnil ozhe ti temu režhi? in komu njemu, ali nji so kaj pernešti?

48.

48. Ein andrer's Maß woll-
 te die Mütter auf ihre Hof-
 zeit gehen; da hatten wir
 großen Spas, daß die Müt-
 ter sie mitnehmen wollten. Nun
 so ging ich an, sagte sie. Denn
 ich kam bald, wie eine Tochter
 erzüht. Dasil kam auch, Cy,
 ich die nimmst gehen in die
 Dörfer an, sprach die Müt-
 ter. Das ist so eine schütz-
 ym Jungen mit ihre Hofzeit un-
 ter, wo alle Leute schreiben ge-
 lübt sind! Das wüßten sie
 drucken? Denn denn, wie
 gehen, daß wie noch zu arbeiten
 Zeit nicht haben. Die Hofzeit
 gehten bringen eine Kinder

48. En družikrat so mati se
 h' shenitnini ravnali. Spet sta
 brat in sestra profila, de bi ju
 seboj vseli. Ti se pa oblezita,
 so djali. Anzhika je kmalo ka-
 kor zhézhik naprašena prishla.
 Tudi Sile pride. O jémnašta,
 le poglēj se, kakshin si memo se-
 stre, so djali mati. Takshiniga
 vmásanza bi h' shenitnini hotla
 jemati seboj, zhédno so oblézheni
 vsi ljudjé! Kaj si bodo misli-
 li? Urno, Anzhika, pòjve, de
 she o pravim zhasu prideve. Veselje
 nad

an dem Mädchen, sie bedientet
 sie mit gutem Essen, süßet
 sie auch zum Tanz aus, und so
 ging es auch gut.

49. Eliseum merkte, daß
 die Dultman ihn nicht mehr so
 an Händen waschen ließen, wie
 nachher das Aufwaschen nun fast
 da. Die Mutter sagte ihm: Töchter,
 das waschen Dultman geben
 Geld; da können sie etwas dazu
 um kaufen; aber wir sind
 nur Löhner. Unsere Tochter
 ist kein sie, daß wir uns das
 nötigen Essen und schlafen
 Dinge anfertigen können. Willst
 du damit nicht heranziehen
 so geh, und suche bei
 Loh

rad deklizhikam so svätje kafali,
s' dobrimi jedmi so ji strégli, in
dobro se ji godi.

49. Kläriza je gadernjala, de
ji starishi savijázhe (aube), ka-
korshino je sojedova Kättriza imé-
la, ne omišlijo. Mati so ji
rekli: Glej, Kättrizhini starishi
imájo dnárje, òni lohka kupujejo
sa-nje. Mi pa smo vbóshzi.
Nash vsakdánji saflúshik komej
sda, de si potrebni shivesh
in le pustó oblazhilo omishlu-
jemo. Zhe s' tem nisi do-
vóljna, idi, pa ishe si bogatih
lju-

Leuten, daß sie sich zu ihrem
 Diensten annehmen. Da sie die Elter-
 nen zu beschützen und zu be-
 stehen: Lieber Mütter, ich bin gerne
 mit allem zufrieden, wenn ich
 mich bey euch bleiben darf.

50. In einem Hause waren
 fünf Kinder. Einer wollte bey-
 liegend etwas Neues lernen und ein-
 lernen. Die Mutter warf ihnen sieben
 Pfennig, die fünf Kinder kosteten.
 Die Mutter war zu gut; so
 bald die Kinder für ihn etwas
 hatten, konnten sie ihm nichts
 abplätzen. So gab sie ihm
 und warf all ihre Pfennig aus. Dann
 kamen sie an die fünf und gingen zu
 beschreiben, bis sie endlich waren
 fünf

ljudi, de te sa rejénko vsámejo.
 Kláriza se je ihtiti sazhela, in
 prosi. Ljuba mati! rada s' vsm
 dovóljna sim, le per vas naj
 ostanem.

50. Per eni hiški je bilo pe-
 téro otrók. Vfaki dan bi bili radi kaj
 dobriga jédli in píti. Tudi lepe obla-
 zhila so radi na-se deváti, ki so
 dnarje veljále. Starishi so bili
 predòbri, bersh ko so otrozi kaj
 profili, nizm jim niso odrézhi mog-
 li. Takò so se sžhasama dnar-
 jov sdajáli. Potlej prodájajo to
 in uno, de sadnizm ni bilo nè
 dnar-

Juli noch Jüt fatten. Kin friz
 put man solich Lüttn? Kin
 müßten wir in Lindra leben?
 Und wir warum sin ynckleidnt?
 Hofma kam nd, daß sin in Lin-
 müß ynwinden?

51. Kinu andran Lindra
 Juli haben, so ynfen sin ylnif
 zum Lüttn, ninn Dummnd zu
 foflen, vna sin ynben nd in
 Obst, Lixpfen, Nüppn, vna
 ninn andran Naxfwaren vnd.
 Lebna Ludwig fatten ninn Luff-
 fr, da luytn na jndm Danc
 zua finnen, ifu zu fexen, bid
 unfanen züsammenn kamen. —
 Kin frizt ninn solich Luffn?
 — Kinu vnu vna Jafanndt
 kam,

dnarjov nè blaga. Kakò se pravi takim ljudém? Kakò so mogli sdaj otrozi shiveti? In kakò so bili oblèzheni? Od kod je prishlo, de so obòshali?

51. Drugi otrozi, zhe imàjo dnarje, kar ti péku po shémlo gredò, ali isdàjajo jih sa fàdje, zhéshnje, oréhe, ali druge sladkarije. Ludvik pa je pušhizo imel, vsaki krajzer je va - njo spràvlal in hrànil, de se jih je vèzh nabràlo. Kakò se pravi taki pušhizi. — Kadar je fòmen
pri-

prishel, so ozhe kaj doloshili, in kupili so mu kápo, kák pár 'nogovíz, zhévlov, in taziga kaj. Ko je bôl spámetoval, si je jagnizhe, panj zhebél, in taziga kaj kupil. — Zhimú? Lejte, vesélje dáljshi je imel, kakor otròzi, ktiri svoje dnárje safladkajo.

52. Lénzhika je vidila véstiti (shtrikati) vezhkrat mater. Misllila je: Bôfht bi bilo dobro, ko bi tudi jes snala! Velíko rastergam nogovíz, fama bi si jih snala kak pár novih naredíti. Ji pokasat je mater profila. Dali so ji dve igli, in nekóljko vóvnate préje, de podvés dela. Lénzhika se kmalo fnováti, sánke vdévati, pojémati, ali spúshati nauzhí. Shé se je veselíla, ko je pod-

Strumpfband fertig war! Sie fing gleich wieder das andere an, mit dem es schon hurtiger ging. Darauf lernte sie Strümpfe, Handschuhe u. dergl. stricken. O, das war eine Herzensfreude für das Mädchen, daß sie jetzt selbst sich alles machen konnte!

53. Martchen schaute die Mutter in der Küche zu, wie sie kochte. Da kam die Nachbarinn, um etwas anzufragen. „Gib Acht Martchen,“ sagte die Mutter, „daß die Suppe nicht überlaufe! Ich will nur geschwinde sehen, was die Nachbarinn verlangt.“ Kaum ging sie weg, so war schon die Suppe in der Höhe. Martchen griff eilig nach dem Schöpflöffel, goß ein wenig kaltes Wasser zu, und schob den Hafen etwas vom Feuer weg. Was wäre sonst geschehen? Die beste Suppe wäre abgelaufen. Martchen war kaum etwas über sieben Jahre. War das nicht recht hübsch, daß sie der Mutter schon so helfen konnte? Das kam bloß daher, weil sie öfter Acht gab, wie die Mutter die Sachen machte.

54. Ignaz hatte den Nachmittag von der Schule frey. Da konnte er gleich andern Knaben auf der Gasse herum laufen. Aber sein

podvés dokonzhala! Beršh je drugo sazhéla, she bol se ji je spešhíla. Potlej se je nogovíz, rokovíz in taziga uzhlá. Jómenej, serzno vešelje sa dekléta je bilo, de si je sama sdaj vse lohka délala.

53. Martka je v' kúhinji mater kuhati gledala. Pride jih soféda nekaj popráshat. Vári, Martka, so mati djali, de sók ne fkipí! naj štópim poglédat, kaj bi soféda rada. Komej so odsšli, she se sók hopízhi. Kar pònuv príme Martka, je mersle vode perlíla, in písker nekóljko od ognja odmakníla. Kaj bi se bilo sgodilo? Nar bólji sók bi bil odkípel. Martka je bila komej nad sédem lét stara. Ni bilo lepó, de je she materi takó pomagala? Le od tod je to prišhlo, ker je mater vézhkrat naréjati glédala.

54. Náze ni imel shole popóldne. Enako drugim otrokam létati po váši bi bil vtégnil. Pa

ozhe

Vater hiefs ihn die Leseaufgabe nachlesen; etwas nach der Vorschrift, oder aus einem Buche schön abschreiben, auch ein und anderes Rechen-Exempel machen. War er damit fertig, so erlaubte ihm der Vater auch zu andern Kindern zu gehen. Jetzt war er noch einmahl so lustig bey dem Spiele, weil er vorher etwas gelernet, und dem Vater Vergnügen gemacht hatte. Da nun Ignaz auch daheim etwas lernte, so that er es allen andern Kindern in der Schule zuvor; niemand las, schrieb und rechnete so gut und fertig, wie er.

55. Wenn Hannchen aus der Schule heim kam, so wies ihr die Mutter gleich etwas zu arbeiten an. „Geh, wickle den Faden in einen Knäuel auf. Hasple den Zwirn von der Spule ab. Räume die Sachen zusammen. Kehre das Zimmer aus. Wische den Tisch sauber ab. Spühle die Koch- und Milchtöpfe rein, und gieß das erste Spühlicht in das Schweinschaff.“ So sann die Mutter immer auf etwas anderes, daß sie ihr zu thun gäbe. Hannchen gewöhnte sich dabey die Geschäftigkeit an. Sie lernte auch alles geschickt angreifen, und flink ausrichten. In ih-

ozhe mu rekó brávshino prebráti, po predpís-
mu, ali is búkov lepó kaj prepísati, in rájtati
she kaj. To storívshiga so tudi njega h' drugim
otrokam ozhe iti púfili. Dvakrat tóljko vesel
je bil per igrázhi, ker se je uzhil she kaj pred,
in veselje storil ozhétu. Náze tedaj, se tudi do-
má kaj uzhé, je vse druge otroke sa seboj pú-
fhal v' fholi; nihzher ni po njegovo tako dob-
ro in rózhno bral, pifal in rájtal.

55. Johánzi, ko je is fhole domú prifhla, so
mati gredózh kaj déla odkasali. Idi, prejo sví
v' klózbhizh. Smòtaj niti is vreténa. Posprávi hi-
fho. Hifho pomèti. Misò pobrífhi. Lónze in látov-
ze pomí, in poplákni jih, in pomíje svínjam v'
pomínjik slí. Takó je bilo materi smiraj na
mifli ji dati kaj oprávit. Johánza se je ob te-
mu prídnofti pervádla. Tudi sa vsako rézh
prav prijéti in jo rózhno oprávití se je s - uzhila. V'

dva-

rem zwölften Jahre konnte sie schon recht Vieles in der Haushaltung thun.

56. Ihr seyd doch recht glücklich, sprach die Nachbarinn zu Hannchens Mutter. Eure Tochter ist noch so jung, und doch schon so emsig und geschickt, daß sie Euch bald überall helfen kann. Mein Mädchen ist nicht so. „Ja sehet,“ antwortete die Mutter, „es kam mir die Einrichtung zu Statten, daß den halben Tag keine Schule ist. Da liefs ich Hannchen nicht müßig gehen, sondern hielt sie zur Arbeit an, daß sie sich daran gewöhnte. Jetzt kann ich sie schon so gut brauchen, als eine Magd. Ich hoffe, sie soll auch mit der Zeit eine gute Hauswirthinn abgeben.“ Hannchen hatte es gehöret, da die Nachbarinn sie lobte, und es freuete sie recht im Herzen, daß die Mutter so mit ihr zufrieden war.

57. In einem Dorfe errichteten der Herr Pfarrer und der Herr Verwalter mit einander eine Spinnstube. Da kamen die Kinder außer den Schulstunden, und an den halben Tagen zusammen, und spannen schafwollenes oder baumwollenes Garn. Welche fleißig waren, verdienten sich

dvanájtému létu je she veliko per domazhíji salègla.

56. Pazh ste frézni, je soséda Johánzhini materi djala. Vafha hzhí je she takó mlada, in she vender takó pridna in perúrna, de vam povsot skorej pomága. Moja dekle ni táka. Pàzh de, je mati odgovaríla, obernílo mi je prav prishlo, de pol dné s hole ni. Nisim pufíla Johánze postópati, temuzh perganjala k' délu sim jo, de se ga je pervádila. Sdaj mi she déklo odríne. Upanje imam, de bo tudi dobra gospodínja szhafama. Johánza je flifhala, ki jo soséda hváli, in veselilo jo je v' serze, de so mati s' njó dovóljni.

57. V' neki vási sta Gospod - fajmeshter in grafhínski Gospod - ofkerba (ferbaltar) préjnizo postávila. Kadar s hole ni bilo, so otrozi vóvno ali bombásh hodíli va-njo préft. Po dva, tri, shtiri, tudi pét krajzerjov na dan, kar je bilo prid-

sich des Tages drey, vier, auch fünf Kreuzer. Dieses Geld legten ihnen die Aeltern zusammen; sie ließen sie davon besser kleiden, und hoben ihnen noch einen hübschen Sparpfennig für die Zukunft auf. Das Beste aber war, daß sich die Kinder frühzeitig zur Arbeitsamkeit und Sparsamkeit gewöhnten, auch nicht so muthwillig und ungesittet wurden, wie es gewöhnlich andere bey dem Gassenlaufen zu werden pflegen.

58. Ein Vater rief an einem Winterabende seine Kinder zusammen: Kommt, setzet euch alle da um den Tisch herum. Es lag ein Tuch darauf, welches er ringsum aufwärts biegen liefs. Er brachte dann ein Viertel Erbsen, und schüttete einen Theil davon auf den Tisch. „Da klaubet die Wicken, und alles Unsaubere heraus, und leset dann auf die eine Seite die schöneren und gröfseren, auf die andere die kleineren in Häuflein zusammen.“ Diese Arbeit liefs der Vater öfter mit Erbsen, Linsen u. dergl. wiederholen, wenn er eben nichts Besseres für seine Kinder zu thun wufste. Er brauchte die schönere Frucht theils zum Samen, theils zum Verkaufen; die kleinere im Hause zum Verspeisen, Was
mei-

prídnih so si saflushovali. Te dnarje so sprav-
lali jim starifhi; oblazhíli od njih boljshi so
jih, in she lepe dnárze jim na potlej perhrá-
nili. Nar bolji je bila pa, de so se otrozi
sgódaj delati in várovati navádili; tudi de
se prefhírili in sprídili niso, kakor se drugi
radi, ki se tepéshijo po vási.

58. En ozhe je svézher po sími vse svoje
otroke poklízal: Lèš, tukaj posédite okólj
mise. Pert je bil po nji, ki ga okólj in okólj
rezhe savíhati. Pótlej pernèse zhetertínko grá-
ha, in ga nekóljko na miso isfuje: Tù lè grá-
fhizo in smetí is njega isberajte, in na kúp-
zhike devajte na eno stran lépfhiga in debél-
fhiga, na drugo drobnéjfhiga. To délo s'
gráham, lézho in s' zhem tákim je ozhe vèzh-
krat otrokam dajal, zhe ravno ni védel nizh ból-
jiga oprávití dati otrokam. Lépfhiga sozhívja je
nekaj sa léme potreboval, nekaj sa pródaj;
drobnéjfhiga je domá sa kuho obernil. Kaj mé-
ni-

meinet ihr, was ihm das für einen Nutzen schaffte, und wie sich seine Kinder dabey den Fleiß angewöhnten?

59. Faustin war ein rechter Taugenichts. Wenn er merkte, daß seine Aeltern eine Arbeit hatten, wo er ihnen helfen könnte, schlich er gleich davon, und ging müßig auf der Gasse herum. Er wollte auch sonst den Aeltern nicht gehorchen. Da klagte die Mutter oft: Es ist ein rechtes Kreuz mit dem Jungen. Den ganzen Tag schlendert er auf der Gasse. Aber zu Mittag und Abends kommt er schon, isst und trinkt mit uns, und hohlt sich ein Stück Brot. Bey seinem Herumziehen zerreißt er viele Kleider. Wir dürfen nur immer anschaffen, und Geld für ihn ausgeben. Dafür macht er uns viel Verdruß, folgt nicht, und will uns nicht das Geringste arbeiten helfen.

60. Einmahl, als die Mutter wiederum über Faustin klagte, gab ihr der Vater dieß zur Antwort: Siehe, Margareth, unser Knecht ist schon ein erwachfener Mensch, und er muß doch thun, was wir ihm sagen. Und wenn die Magd nicht alles arbeitet, und thut, was wir befehlen, so
zah-

nite, kóljko mu je to védlo? In káki pridni biti so per tim njegovi otrozi se pervadili?

59. Stine je bil zel toshlíviz. Kadar je zhutil, de imajo starisbi káko délo, de bi jim pomágal per njemu, berfh se je smúsnil, in po vafi gré postópat. Tudi drugekr to ni bil starisbam pokórn. Velikrat lè so mati toshlí: Pravi krish je s' tem otrokam! zeli dan se po vafi potépa. O poldne in svézher lé se pa perkláti, jé s' nami in pije, in pobère kóf kruha. Se potepaje rasterga velíko oblazhíla. Le smiraj bi omishlovali, in se sa-nj dnarjov snebováli. Sa vse to naš velíko béli, ne flusha, in kar bitve nozhe délati pomágati.

60. Enkrat, ko so mati spet zhes Stineta toshili, so jim ozhe to lè odgovorili: Vidish, Marjéta, najin hlápez je she odráshenjz, in floríti more vender, kar mu rezheva. In zhe dékla ne déla in ne florí, kar vkásheva, kar plá-

zahlen wir sie aus, und schicken sie fort. Meinst du nicht, daß wir es eben so mit Faustin machen sollten? Andere Leute geben ja ihre Kinder auch da und dort hin in Dienst, Wir können ihn etwa zum Halter, oder anders wohin verdingen, dort kann er fremdes Brot essen lernen. Wir haben dann keinen Verdruss mehr, können von dem, was wir an seiner Kost und Kleidung ersparen, besser leben, und das Geld, was er uns kostete, auf uns verwenden. Hatte der Vater nicht ganz recht?

61. Als sich Faustin nicht besserte, gaben ihn seine Aeltern endlich zum Halter, daß er die Schweine hüthete. Sie bedungen ihm, nebst der Kost, vier Gulden zum Jahrlohne. Die Kost wollte ihm nicht recht schmecken, auch seine Kleidung ward unter Wind, Schnee und Regen bald schlecht. Er that nicht lange gut, er liefs die Schweine in Schaden gehen, und da sich die Leute beym Halter beschwerten, prügelte dieser ihn einige Mahle derb ab. Endlich jagte er ihn gar fort. Er getraute sich nicht nach Hause. In Dienst wollte ihn auch niemand mehr aufnehmen. Was wollte er nun anfangen? Er mußte bet-

plázhava, in odprávida jo. Ne misliš, da bi táko tudi s' Stinetam naredíla? Sej drugi ljudjé tudi dájajo sdaj kam sdaj kam otroke v' flushbo. K' svinárju, ali kam drugám ga dajva; ondi ptujiga kruha naj se uzhí jésti. Vezh ne bova jése imela, kar per njegoví jedi in obléki perhrániva, bova fama od tiga bol shivela, in dnarje ki se jih sa-nj snebujeva, na - se obernila. Niso ozhe prav imeli?

61. Ker se ni Stine pobóljhal, dáli staríhi k' svinárju so ga, de svínje páse. Memo shívesha so mu štiri goldínarje na leto páshnje isgovorili. Kaj se mu ni shívesh perlégal; tudi njegova obléka po vétru, v' snégu in déshju, ga je kmalo sapufhala. Ni dolgo véljal, svínje v' fhkódo je spúfhal; in ker so se ljudjé pertoshváli per svinárju, ga nektire póta pridno otépe. Sádnizh ga spóka. Ni si upal domú. Slushiti ga tudi nihzher ni hotel. Kaj mu je bilo pozhéti? Ii be-
rá.

betteln gehen. — Sehet! so weit kam es endlich mit Faustin, weil er in seiner Kindheit den Aeltern nicht gehorsamen, und nichts arbeiten wollte.

62. Da Pankratz noch klein war, liefs ihm die Mutter alle Fehler ungestraft angehen. Sie sprach: „Er ist noch ein Kind, und versteht es nicht besser. Wenn er gröfser wird, soll er schon gescheidter werden.“ Ja freylich! So gewöhnte er sich die Fehler von Kindheit an, sie wuchsen mit ihm auf, und wurden nach und nach immer gröfser. Jetzt hörte die Mutter einen bösen Streich über den andern von ihm. Wenn sie ihn ermahnte, trotzte er ihr nur, und hing ihr böse Reden an. Da jammerte sie: Ach! was machet mir der Junge für Verdrufs? Es hilft auch nichts mehr mit ihm! Hätte ich ihn doch gezogen, da er noch klein war!

63. Anselmchen brachte einmahl ein kleines Schnappmesser mit nach Hause. Der Vater fragte ihn: Wo hast du das Messer her? Er antwortete furchtsam, er habe es gefunden. Wo denn? sagte der Vater; gesteh es nur gleich. Anselmchen stotterte: In Se-Se-basti-ans Stube Der Vater nahm ihn bey dem Arme und führte ihn dahin: Es fand sich, daß er das Messerchen, welches der
Toch-

rázhit je mogel. — Víte, takó dèlezh je s' Stinetam prishlo, ker otròk ni starishov flushal, in délati hotel.

62. Pángrizu so mati, dokler je she majhin bil, vse nápzhnosti persanéfli. Djali so: Otrok je, in si fhè ne umè. Kadar bo vézhi, bo she bol pámeten. Bófh de! Takó se je nápzhnost od máliga pervájal, s' njim vréd so ráfle, in od léta do léta vézhi perhajale. Sdaj so mati gèrdo sa gèrdo od njega flishal. Zhe so svarili ga, jim je jeslál, in gerde primke obéfhali. Mati so sdihováli: Oh, kaj jése mi ta otrok persadéva! nizh ne sdá vezh per njemu! De bi ga bila saj strahovála, dokler je she majhin bil!

63. Anselmik je píbizh bil domú pernésel. Ozhe ga vpráfhajo: Od kóid imash píbizh? Odgovóril stráhama je, de ga je najdel. Kéj pa? so djali ozhe, le berfh povéj. Anselmik jéza: V' Bo-bo-fhtiá-no-vi hifhi. Ozhe ga sa róke prímejo, in tjè ga pelájo. Pokáshe se, de je nòshik

Bofhtiá-

Tochter Sebastians gehörte, vom Gesimse eingesteckt hatte. Er mußte es auf eben die Stelle wieder hinlegen. Der Vater gab ihm gleich einen scharfen Verweis, und als er nach Hause kam, maß er ihm einen derben Schilling herab. Du unglückseliges Kind, sagte er, was könnte aus dir werden, wenn du dir das Stehlen angewöhntest!

64. Da Lucas noch ein Kind war, wollte er seiner Schwester manches Mahl etwas nehmen. Sie klopfte ihn aber auf die Finger, und sagte: Das ist mein! Als er glaubte, daß ihm jemand sein Pfeifchen genommen hätte, sagte sie: Gelt das ist dir nicht lieb; du mußt auch niemanden etwas nehmen. Ein Paar Mahl gingen der Mutter einige Kleinigkeiten ab. Sie stellte eine scharfe Untersuchung an, und fand sie unter Lucas Spielsachen. Sogleich zwang sie ihn, sie wieder dorthin zu legen, wo er sie weggenommen hatte. Sie hieb ihn dann mit der Ruthe scharf auf die Hände, und sprach: Nimm nichts weg, was nicht dir gehört! Thust du es noch ein Mahl, so will ich dich schärfer bestrafen. Auf solche Art lernte Lucas frühzeitig daß es nicht erlaubt ist, etwas Fremdes zu nehmen.

Bofhtíanove hzhére, in de ga je bil v' varshet vtàknil is políze, Ravno na tisto mésto ga je mogel poloshiti. Terdo kmalo so ga ozhe okrégali, kadar pa domú prideta, so ga do dobriga ofhéfhkali. Tí nefrézhni otrok, so djali, kaj vtégne biti is tebe, zhe se kràje navadifh?

64. Lúkez je vèzhkrat, dokler je otrok bil, kaj svoji sestri jémal. Pa po perstih ga je kerznila, in rekla: To je moje. Rekla mu je, ko je enkrat ménil, de mu je pifhalkó nekdo vsel: Jeli ni ti ljubo to? Torej tudi nizh nikomur ne jèmli. Ene dvakrat so mati nekaj máliga pogrefhovali. Hud jesik so napravili, in najdli so pogrèfhino med Lúkvovimi igrázhami; Berfh ga napnó rezhí nasaj djati, kjer jih je vsel. Potlej so ga pridno s' fhibo po rokah ofhverkali, in djali: Ne jèmli nizh, kar ni tvojiga! Shè enkrat stori to, bo druga. Tako lè se sgòdaj uzhi Lúkez, de ni ptujiga kaj jémati perpushèno.

65. Ulrich naschte gern. Er schlich sich heimlich in die Speisekammer, strich sich Butter auf, oder tunkte die Brotschnitte in den Milchram. Manches Mahl kam er über die gedörrten Zwetschken, Aepfel- und Birnenschnitze. Redete ihn die Mutter deswegen an, so log er sich auf die Mäuse, oder auf die Katze aus; denn wer stiehlt, der lügt gern. Als Ulrich gröfser wurde, ward er auch kecker. Er spürte nach, wo die Aeltern etwas Geld hatten, und entwendete Anfangs einen Kreuzer auf eine Semmel; nachher nahm er schon mehr. Er fing jetzt an, den Nachbarn in die Gärten zu steigen, um obft zu steh-

65. Urh je sladkàl rad. Smùsoval skrivàj se je v' hram, putra si namasal, ali odrésik kruha v' sméteno je pomàkal. Uzhàsi je do sufih zhéshpli, do jábelzhnih ali hrúshovih kerhlov prishel. Zhe so ga mati napéli, je tgal, in se na misli ali màzhko isgovòril. Kdor namrezh kráde, rad láshé. Kadar je poráfil, je tudi pogúmnishi perhájal. Sledil je po dnárik, kej de jih kaj starishi imajo, in is perviga je po krajzerju smikal sa shémlo; szhàšama je po vèzh jemàl. Suzhél je sdaj sofédam na verte fádje krašt

stehlen. Bald wagte er es sogar durch Löcher und Fenster in ihre Häuser einzuschleichen und zu entfremden, was ihm taugte. Seht, so kam Ulrich immer weiter! Wie das Sprichwort sagt: **Mit dem Kleinen fängt man an, mit dem Größern hört man auf.** Kinder! hüthet euch ja, zu Hause oder in der Schule, oder wo immer das Geringsste zu entwenden.

66. Faustin wollte anfänglich in der Nachbarschaft betteln. Aber was meint ihr, wie ihn die Leute empfangen, und was sie sagten? Er zog dan etwas weiter, wo man ihn nicht mehr kannte. Da erhielt er
man-

kraft hòditi. Kmalo si úpa tu-
 di škosi ljíne in ókna v' hišhe jim
 lásiti, in pokraſti jim, kar mu je
 védlo. Víte, takò je ſhal Urh
 smiraj na huji, kar právi prigò-
 vor: Per málim ſe sazhne,
 per vélkim ſe jénja. Otro-
 zi! bodi doma', v' ſholi, ali
 kje drugi', varíte ſe premakniti ſhe
 tóljzhkiga kaj.

66. Stine je od konza ho-
 tel po ſoſéſhini berazhovati. Ali kaj
 ménite, kakò ſo ga ljudjé ſpri-
 jemali, in kaj ſo mu rekli?
 ſhel torej je nekóljko dalej kjer
 ga poſnáli niſo. Uzhaſi je dobil
 kaj,

manches Mahl etwas; öfter aber nichts. „Was lauffst du zu uns her? hiefs es. Geh an deinem Orte betteln, Wenn du ein guter Junge bist, und es nöthig hast, werden dir die Leute schon etwas geben.“ Andere sagten, Wir müssen für die Armen in unserm Dorfe sorgen. Wiederum andere: Ey, du wärest zu einigen Arbeiten schon gross genug! Warum gehst du nicht in Dienst? Es wird noch ein liederlicher Gaudieb aus dier werden! Das traf auch so ein. Bey seinem Herumstreichen kam er da und dort in Häuser, wo niemand, oder etwa nur ein Kind daheim war, oder er fand

sonst

kaj, pa vèzhkrat nizh. Kaj si se
 pertepel? so djali. V svoj kraj idi
 pròsit. Zhe si prida mladénizh, in
 potrebuješh, ti bodo shé kaj ljudjé
 dali, ktiri te posnájo. Drugi so
 rekli: Sa vbòge svoje vasi moremo
 škerbèti. Shè drugi: De te! velik
 dosti si she, de bi dèlal kaj? Sa-
 kaj ne grèsh slúshit, srel tát bo
 shè is tebe! In prav tàka je bi-
 la. Prishel je tu in tam v' hishe,
 koder se je vlázhil, ki nikogar ni bilo
 doma', ali pa le kàk otrok, ali se
 sjer

sonst eine Gelegenheit einzuschleichen, und zu stehlen. Da nahm er heimlich mit, was er konnte, bis er bald ertappt, und an das Landgericht gebracht wurde. Sehet, so kam Faustin vom Betteln gar noch zum Stehlen, wie es gewöhnlich geschieht. Der Herr Schullehrer wird euch erzählen, wie es ihm bey dem Landgerichte ging.

67. Berthold stellte bald dieß, bald jenes an. Er schlich sich dann heimlich weg, um deswegen nicht angeklagt zu werden. Ward er doch darum befragt, so stellte er sich an, als wenn er nichts davon wüßte. Er sagte, er sey da und dort gewesen,

fzer splà'siti kam, in krà'sti je najdel perlòshnost. Skrivaj je, kar je mogel, pobral, pa kmalo ga sa-fàzhijo, in v' fòdni grad ga oddà-jo. Lejte, takò lè je Stine od be-ràzhovanja zlo do tatinstva prishel, kar se rado sgodi. Gospod-vuzhe-nik vam bodo dopovédali, kakò se mu je v' fòdnimu gradu godilo.

67. Bertolde je sdaj to, sdaj uno nàpako pozhèl. Skrivaj se je pòtlej odlékel, de bi tòshen ne bil. Pa zhe se je vender le vpra'shal, se vsiga tega nevédniga dèla. Rekel je, de je tu in tam bil,

in

fen, und manches Mahl schob er gar die Schuld auf andere. So geht es gemeiniglich, wenn Kinder Böses thun; dann wollen sie es verbergen; dann lügen sie. Gelt, das Gute dürfen sie schon gestehen? Was ist also von den Kindern zu halten, die gern lügen? Berthold ward endlich über die Lüge ertappt. Von dem Augenblicke an glaubten ihm die Aeltern nicht mehr, er mochte auch ein anderes Mahl vorwenden, was er wollte. Sie sagten: **Du** hast **uns** schon vorgelogen; einem Lügner glaubt man nicht.

68. Berthold kam einige Male in Gottfrieds Haus zu seinen Kindern. Er hatte bey dem Schulgehen

in vzhajsi je zlo na druge napako
 sverniti. Vèzhi dèl je taka, zhe ot-
 rozi kaj hudiga storè, perkrivati
 hozhejo, in lāshejo. Jelite, kaj
 dobra bi she smèti sposnāti?
 Kaj torej je misliti od otrok, kti-
 ri lāshejo radi? Bertolde se na
 lāshi sadnizh dobi. Od tega zhasa
 mu nizh vèzh ne verjámejo stari-
 shi, isgovārja, koljkor hozhe, naj
 se kāk drujikrat. Djali so: Ob-
 lagàl si nas shé: lashníku
 se ne verjáme.

68. Bertolde je nektirkat v'
 Gotfridovo hišo k' njegovim ot-
 rokam sahājal. V' sholo hodé

Bekanntschaft mit ihnen gemacht, und sie litten ihn gern, weil er vieles zu schwatzen, und zu erzählen wußte. Aber Gottfried merkte bald, daß der Junge mitunter log. Gleich schickte er ihn fort, und verboth ihm ferner in das Haus zu kommen. Er sagte dann zu seinen Kindern: Gehet nicht mit diesem Jungen um, und bringet ihn ja nicht mehr her! Er lügt. Das zeigt an, daß er daheim gern liederlich ist, und öfter mit untermauset. Da muß er sich bey seinen Aeltern hinaus lügen. So gewöhnte er sich das Lügen an. Wer gern lügt, der stiehlt gern. Merkt euch das.

69. Lorchen warf in der Küche
ei-

Je je s' njimi s - snanil, in radi
 so ga shpögali, ker je veliko shlo-
 budrati in perpovedovati vedel. Pa
 zhutil kmalo je Gotfrid, de piiba
 lashe vmes. Berfh ga je odpravil,
 in mu v' prihodnizh k' hishi pre-
 povédal. Potlej rezhe svojim otro-
 kam: Ne pezhajte se mi s' tim
 piibam, in le vezh ga ne vodite!
 Lashe. To prizha, de je rad sa-
 nikern doma', in de vmes tudi smi-
 ka. Potlej si more per starishih
 s' lashmi pomagati. Takó je je
 lashnivoosti pervádil. Kdor rad
 lashe, rad kráde. Pomnite
 si to.

69. Lorza je v' kuhinji veliko
 shlé-

eine große Schüssel von der Stelle herab. Jetzt wollte sie die Scherben eilig aufklauben, und davon schleichen. Sie besann sich aber, dass die Schuld auf ihre Schwester, oder auf die Magd kommen könnte; die Mutter würde sie zuletzt doch zur Rede stellen, dann müsste sie lügen. Nein, dachte sie, lügen will ich nicht! Die andern sollen auch nicht unschuldig ausgeschmähelt werden, da ich den Fehler begangen habe. Sie weinte bitterlich. Es war ihr so bange, sich bey der Mutter sehen zu lassen. Doch ging sie hin, und bath: Liebe Mutter! zürnet doch nicht! da ich die große Schüssel herablangen wollte, ach! war ich

ich

šklédo is šklédnika vergla. Pobrúti
 hitro je hotla zhepinje, in správi-
 ti se na tihama. Ali premišli si,
 de bi sestro ali dekle obdolžiti
 vtegnili: mati bi jo vender le sad-
 nizh prijéli, in mogla bi lgáti.
 Nak'a, si je mislila, lgáti no-
 zhem! Unih tudi ne gré po ne-
 dólshnim smirjati, kar sim jes pre-
 greshila. Tókala je mило. Toljko
 jo je perkásati se materi škerbélo.
 Pa šhla je, in prósi: Ljuba ma-
 ti: ne jesite se nikar! Po-
 vélko šklédo ségaje, jój? sim
 ne.

ich ungeschickt, und liefs sie fallen! Die Mutter sagte: Ich soll wohl böse auf dich seyn, dass du mir so Schaden machest. Aber weil du deinen Fehler selbst aufrichtig gestehst, will ich dir verzeihen. Gib nur ein anderes Mahl besser Acht.

70. Mathias lief eilends zur Mutter, und zeigte ihr an, dass seine Schwester etwas zerbrochen habe. Sieh, sagte die Mutter, du machest mir jetzt Verdruss, dass du mir das anzeigest. Und wenn ich nun hingehe, und Lorchen ausschelte, so hat sie auch Verdruss. Philipp und die Magd haben sie gern; es wird sie verdriessen, dass du deine Schwester gleich verrathen hast.

Sie

neròdna bila, in is ròk mi je vshla!

Mati so djali: Pazh huda bi mogla biti na-te, de mi tako shkò-do dèlášh. Pa ker si pregréshik sama na ràvnošt povédala, odpustim ti. Le en drujkrat bol vári.

70. Matizhik pertèzhe natvéga-ma k' materi, in pové jim de je sestra nekaj vbila. Lej, so djali mati, v' nevóljo me spràvlašh, de mi hòdish pràvit. In grem naj, in Lorko osmirjam, tudi nji bo britko. Lipe in dèkla jo imàta rada; samér-la ti bota, de beršh svojo sestro isdájash.

Ozhi-

Sie werden dir es vorrücken, und dich einen Schwätzer heißen; wird dich das nicht verdriessen? Schau, so machest du mit deinem Anzeigen mir, deiner Schwester, dem Bruder, der Magd und dir selbst Verdruss. Hast du denn eine Freude, dass ich auf Lorchen zürne? Sie ist doch dein liebes Schwesterchen. Gelt, du selbst fehlst ja auch oft! wird es dir dann gefallen, wenn sie dir es vergilt, und dich gleich anzeigt? Schau, was du selbst nicht gern hast, das thue auch anderen nicht.

71. Als Karl noch ein Knabe war, pflegte er gern aus Spass mit andern zu ringen. Er forderte sie heraus. Komm, lass sehen, wer aus

Ozhítala ti bota, in ti jesizhnik
 porezhèta; te ne bo to drashilo?
 Glej, s' svojo tòshbo drashish me-
 ne takò, sèstro, bràta, dèklo in
 sebe. Te veseli ali kàlj, zhe je
 nad Lorko jesim? Saj je vender
 le tvoja ljuba sèstriza. Teli, sam
 je tudi velikrat pregrèshish? Ti
 bo kòlj vshèzh, zhe ti bo povra-
 zhovála, in te prezej satòshi? Vi-
 dish, kar sam nimash rad,
 tudi drugim ne déljaj.

71. Karl se je, dokler je otròk
 bil, is shàle s' drugimi rad mètal. Kli-
 zal jih je. Dajva, skušiva se, kido

uns beyden stärker ist. Er hatte dann eine Freude, wenn er einen auf den Boden brachte, und lachte ihn aus. Dieser aber schämte sich, und liefs es sich verdriessen. Was haltet ihr nun von Carls Freude? War sie gut und schön, wenn er einem andern dadurch Scham und Verdruss machte? Oefter wehrte sich der eine sehr, und wurde hitzig; oder Carl that ihm zu hart. Dann fing er im Ernste zu raufen an, schalt Carln aus, und stiefs mit Händen und Füfsen auf ihn. So kamen sie zuletzt mit zerrauften Haaren, blutigen Nasen, und zerkratzten Gesichtern auseinander. Sehet, so ging am Ende der Spass in bitterm Ernst aus!

naji je možnéji. Le tako veselje je imel, zhe je h' tlàm koga správil, in sméja se mu. Uniga pa je fram bilo, in drashilo ga je. Kaj sòdite od Karlnoviga veselja? Je bilo práv in lepò, de je s' svojim veseljam koga drujiga v' framòto in nevòljo perprávlal? Uelikrat se je kdo uno terdò bránil, in prime ga gòrka; ali pa Karl ga je prehudò. Potlej se je uni sa réšjel ruvátì, smirjal je Karlna, ga s' rokami suval in nogami. Takò sta sadnizh s' rasmeršhenimi lasmi, kervávimi nosmi, in raspráškhanimi obrási narásen shla. Vite, takò se je sadnizh shala s' bitko resnizo konzhalá.

72. Da Karl als Knabe öfter so rang, so lernte er mehrere Vortheile, andere listig anzupacken, ihnen die Füße unterzuschlagen u. dgl. So wurde er nach und nach im Ringen geübter, auch kecker. Dabey war er grob von Knochen, und so nahm er es jetzt mit jedem auf. Wo es Gelegenheit gab, forderte er diesen und jenen heraus, oder neckte und trotzte ihn, bis es zum Praufen kam. So machet es ein böser Hund; wo er einen andern sieht, murret und bellt er ihn an. Dann zerbeißen sie sich einander; aber er selbst hinket oft heulend nach Hause. Meinet ihr nicht, das es Carln öfter gerade so ging?

72. Ker se je Karl shè pàgloviz vèzhkrat mètal, se je veliko mišk druge prijémati, jim noge spodnàshatti, in shè taziga naužhil. Takò je bil sžhasama per metànju bol prekánjen, pa bol tudi pogùmen. Sraven tega je bil koštnàt, in sdaj se je vsaziga lotovàl. Kjer se je prilika perkasala, jih je na roke klízal tega in uniga, ali nagàja mu in sabàvla, dokler ne pride do ruvànja. Flud pes ravnà takò; kjer pša vidi, grenzhi, in va=nj tàja. Potlej se kòleta; pa sam dòstikrat perškvenzhi in pershànta domu. Mislite, de se ni tudi Karlnu dòstikrat tàka godila?

73.

73. Carl bildete sich etwas darauf ein, daß er ein solcher Käufer war. War das nicht dumm? Sein Vater, der es merkte, warnte ihn: Gib Acht: es wird einmahl ein Unrechter über dich kommen. Ich habe immer gehört: Der größte Käufer trägt die meisten Schläge davon. Das widerfuhr ihm auch. Am Kirchtage kamen die Jungen aus der Nachbarschaft zum Tanze. Carl konnte es nicht lassen, sie nach seiner Gewohnheit zu necken. Sie hatten aber schon Wein getrunken. Was glaubet ihr, was es da absetzte? Sie brachen in der Wuth die Stuhlfüße aus, und fielen über ihn her. Carl wurde halb todt nach Hause getragen. Er starb auch wenige Wochen darnach. Sehet, das ist sehr oft das Ende der bösen Jungen, die sich als klein das Kaufen angewöhnen.

74. Sebald reizte die Hunde gern, und leitete auch andere Kinder dazu an. Ob sich die Hunde das nicht merkten? Wo er an einem Hause vorbeiging, bellten sie ihn alle an, und wollten auf ihn los. Die Hunde waren auch im ganzen Dorfe sehr böse, und es wurde da und dort ein Kind von ihnen gebissen. Wer war Schuld daran? Aber da lachte der unverständige Sebald nur. Gebt Acht, wie es ihm endlich ging! Sein Vater
schick

73. Karl si je veliko domišloval, de je taki metáviz bil. Ni to bilo neúmno? Njegov ozhe, to zhutiti, so ga svarili: Vári! enkrat ga bošh nalètel. Vselej sim slišhal: Narhuji ruváviz odnèse nar vèzh búnjk. Prav táka se mu je sgodíla. O zerkvé-nimu sómenu so se mláde tje is sófélhine k' plésu sofhli. Karl nemore jénjati, de bi jim po navádi sabàvlal ne bil: Vínjeni so shé bili. Kaj ménite, kaj je vftalo? Stólam no-ge sdivjáni so poruváli, in nad - nj planili. Karl je ná pol mertev domú pernešèn. Nek-tire tédne je potlej vmereel. Víte, táki je kò-nez mladih maloprídnesov, ktiri se majhi-ni ruvánja navádijo.

74. Sebalde je rad pfe dráshil, in tudi druge otroke to shúntal. Mu niso póm-níli tega pfi? Memo ktire hišhe je shel, so ga lajali, in se va - nj saganjali. Torej tu-di hudí po vfi vafi so bili pfi, in tu in tam je kak otrok popàdan. Kdo je bil tega kriv? Pa bedákasti Sebalde se je sméjal le k' temu. Poslušájte, kaj se mu sadnizh sgodí! Njegov ozhe so

schickte ihn einmahl in die Mühle. Da war der große Hund, den er öfter an der Kette genecket hatte, eben los. Er sah Sebalden faum, o weh! so fiel er ihn wüthend an, und würgte ihn. Er würde ihn zerrissen haben, wenn der Müller nicht den Augenblick dazu gekommen wäre. Kinder, wie wollet ihr es verhüten, daß die Hunde nicht böse auf euch werden?

75. Valentin hatte ein Vergnügen an dem Steinwerfen. Wo er eine Kase, einen Hund oder einen Vogel sah, zielte er nach ihm. Dester warf er bloß in die Luft, um zu sehen, wie hoch, oder wie weit der Stein flöge. Der Vater verboth es ihm. Junge, laß das Werfen bleiben! Du wirst noch ein rechtes Unglück anstellen! Einmahl kam der Nachbar, und beschwerte sich, Valentin habe ihm in das Fenster geworfen. Er verlangte Vergütung, und warf den Aeltern vor, daß sie den Jungen nicht besser zögen. Sie schämten sich sehr, daß ihnen der Nachbar so etwas vorwerfen konnte. Aber stellet euch vor, wie sie dann über Valentin aufgebracht wurden, und was ihm widerfuhr.

76. Valentin unterließ das Werfen eine Zeit lang. Aber nachher, wenn er glaubte, daß ihn niemand sähe, that er es doch wieder. Er warf hinten im Hofe über die niedere Mauer hinaus.

ga v' mljín poslali. Vélki pes, ki gaje vèzhkrat perkljéneniga drashil, je bil ravno odkljé-
nen. Komej je Sebalda vglédal, o jój! kar ves
jésen va - nj pláne, in davi ga. Rastergal
bi ga bil, ako bi mljínarja per ti prizhi
sraven ne bilo. Otrozi, kakó odverníte,
de ne bodo pfi hudí na vas?

75. Tínzhetovo vesèlje je bilo kámen-
je ljúzhati. Kjer je mázhko, pša, ali tízha
vidil, she je va - nj méril. Vèzhkrat je ta-
kó nakvíshko métal, de vidi, kako visòko
al dèlezh kámen poletí. Ozhe so mu pre-
povedovali: Shaba, pústi ljuzhánje! kàko
velíko nesfrézho bosh she nagnal! Enkrat
pride sósed, in se pertóshi, de mu je Tínz-
zhe òkno vbil. Plázhaniga je otel iméti,
starísham pa ozhita, sakaj otrozhája bol ne
strahujejo. Sram jih je bilo, de jim sósed
kaj taziga oponásha. Pa mislite, kakshini
hudí tudi so na Tínzheta bili, in kákshino
je skúpil.

76. Nekóljko zhasa je Tínzhe opústil
ljuzhánje. Pa posnéj, kadar je ménil, de
ga nihzher ne vidi, ga je pa le pozhéł.
Sadi na dvoríshu zhes máli sid je métal.

Rav-

Gerade kam ein Mädchen daher, dem der Stein das Auge traf, daß es herausspritzte. O, das war ein Unglück! Valentin wurde bald durch den Die-
ner abgehohlet, und scharf mit der Ruthe gezüch-
tigt. Seine Aeltern mußten dem Mädchen viel
Geld bezahlen. Und die Leute die ihn nachmahl
sahen, schalteten alle über ihn. Da geht der lieder-
liche Junge, der das arme Mädchen um ihr Auge
brachte! Er selbst erschrak, so oft sie ihm irgend-
wo begegnete. Da er schon alt war, wick er ihr
noch aus, und dachte: Was habe ich angestellt!

77. Wenn Arnold das Vieh eintreiben sah, so
stellte er sich muthwillig auf die Straße. Er schrie
es an, warf Steine darunter hinein, und jagte
es mit der Peitsche, daß eines dahin, das andere
dorthin lief. Die Leute schalteten ihn dann, daß er
ihnen das Vieh so verscheute. Einige droheten ihm
auch: Gib acht, es wird dich noch der Eber hauen,
oder der Stier auf die Hörner kriegen! Aber da
lachte er nur dazu. Er war gar keck. Doch ein-
mahl, da er es wieder so machte, kam eine mu-
thige Kuh auf ihn zugerannt, und stieß ihn nieder.
Er wurde so von der Herde zertreten, daß es ein
Jammer war, ihn anzusehen. Seine Augen lagen
dick hervor, er streckte die Zunge heraus, und die
Gedärme hingen ihm aus dem Leibe.

Ravno je eno dekle naletelo; v' oko, de ji je stèklo, ji kámen perletí. O jémnafta, kákfhina nefrézha! Kmalò je bèrizh po Tínzhetá prífhel, in terdo ga ofhvígajo. Stari fhi pa fo deklétu mogli velíko dnarja plázhati. In vfi ljudjé, ki fo ga potlej vidili, fo se na - nj hudováli: Vite ga potepúha, ki je vbóshizi deklétu okó isbil! On sam se je vstráfhil, kóljokokrat ga je kje frézhala. Ko je she star bil, se je she ogiba, in mílil fi je: Kaj fim narédil!

77. Kadar je Arnolde shivíno domú pergnáti vidil, se je preshírno na úliza vftópal. Vpil va - njo, kámenje je med njo ljúzhál, in jo s' bízham sapódoval, de se je na vfe strani rastèkla. Ljudjé fo ga smirjali, de jim takó shivíno plashí. Nektiri mu tudi proté: Le mólzhi, marjáfiz te bo fhávsnil, ali bìk safádil na roge. Pa sméja se le. Grosno fi je úpal. Holà, enkrat, ki je spet to pozhénjal, kar huda kráva perdère, in pobòdila ga je. Takó ga zhéda smandrá, de se ga je vmílilo pogledati. Ozhí fo debéle is njega preshále, jèsik molí, in is trebúha fo mu zhéva mahale.

78. In einem Dorfe machten sich die Knaben eine Schlittenbahn. Sie wählten sich eine abhängige Gasse dazu. Huj! da flogen die Schlitten, daß es eine Freude war. Aber die Nachbarn wollten es nicht leiden. Sie zankten immer mit den Knaben, und wenn sie da und dort einen erwischten, schüttelten sie ihn bey den Haaren. Warum gönnten sie ihnen die Freude nicht? Gebet Acht! Einmahl fiel dort ein Pferd, und brach das Bein. Ein anderes Mahl wollte eine alte Frau in die Kirche gehen, fiel, und verrenkte sich den Arm. Woher kam es, daß gerade an dem Orte Vieh und Leute so unglücklich wurden? Wer war Schuld daran? Waren es nicht alle Knaben, die den Weg so schlüpfrig machen halfen? Kinder, wo wollet ihr eure Schlittenbahn hinrichten, daß weder euch selbst, noch andern ein Schaden begegne?

79. Einmahl gingen mehrere Kinder mit einander auf das Eis zu schleifen. Es war sehr kalt. Da schliffen einige wacker darauf, daß sie zu schwitzen anfangen. Da stellten, oder setzten sie sich hin, um sich abzukühlen. Diese bekamen einen schweren Husten. Einer, der sich die Weste aufknöpfte, kriegte eine gefährliche Lungenentzündung. Ein anderer, der die Pelzkappe abnahm, erhielt einen Fluß mit schmerzlichen Zahn- und Ohrenwehe. Die
 übrige

78. V' neki vâfi so si otrózi sanéno derfo naprávili. Klániz si sberó. „Smùkati! derle so saní, de jih je veselje. Ali so fédje tega nózhejo iméti. Vsefkósi se prízhajo s' otrozhájmi, in zhe kje ktiriga v' pést dobójo, so ga lafáli. Sakaj jim shéne pervóshijo tega veselja? Poslušajte! Kònj ondi je enkrat pádel, in si nogo vlòmil. En drujkrat je stara gos pá v' zérkuv shla, pádla, in si roko spahníla. Od kóð je pri shlo, de so ravno na temu méstu shivína in ljudjé bili nefrézhni? Kdo je tega bil kriv? Nè vfi tifti otrozháji, ki so pot takó spolsíli? Otrozi, kam derfo naprávite, de se shkóda ne pergodí nè vam nè drugim?

79. Shlò je vèzh otrók skupaj derfat po lédu. Séblo slo je. Derfajo in derfajo, de se potiti sazhejo. Na to se hladit vstópijo, ali vsédejo. Vjéli so hud káshel. Jeden, perfi si je odpél, je nevárn prifad na pljuzhih dobil. Jéden, ki je kúzhmo is gláve snel, si nahod nagnál, in sobjé in vshéla ga bolé.

Dru-

übrigen Kinder, die zuschauten, hauchten fleißig in die Hände, und hoben bald den einen, bald den andern Fuß auf. Als sie nach Hause kamen, gingen sie gleich zum Ofen, die erstarrten Glieder daran zu halten, und zogen sich damit Frostbeulen zu. Nur einen Knaben ließ seine Mutter die Füße in eiskaltes Wasser setzen, und die Hände hineintauchen. O, da schnatterte und heulte er, aber das kalte Wasser zog ihm den Frost aus.

80. Gretchen ging im Winter aus der Schule über das Feld nach Hause. Es wehete ihr ein scharfer Wind mit Schneegestöber entgegen. Als sie das Haus erreichte, lief sie gleich zum Ofen, und hielt ihr Gesicht hin. Es war eben stark eingeheizt. Da erfror sie sich den Augenblick. Die Haut fing zu brennen an, sprang da und dort auf, und wurde rauh. Das Rothe auf den Wangen lief kupferig und die Nase blau an. Das Mädchen war vorher recht hübsch: jetzt sah sie aus wie die Leute, die stark Wein und Brandwein trinken. — Kinder, wenn ihr aus der Kälte heim kommet, haltet euch ein wenig im Vorhause auf, geht nicht gleich in die warme Stube, am aller wenigsten zum heißen Ofen hin.

81. Anton war auf der Gasse, und sah den gnädigen Herrn mit dem Fräulein herben kommen

Drugi otrozi, ktiri od strani glèdajo, so terdo v' roke húkali, in sdaj eno sdaj drugo nogo persdigovali. H' pèzhi gredó berfh, ko domú pridejo, oterpnene úde pogrét, pa spúhnili smerslínzi so se jim. Le enimu otròku so njegova mati noge rekli djati v' vfo merslo vodo, in va - njo ròke vtakníti. Jój! ves dregatàl se, in rjul je, pa mersla voda mu je smerslíno islékla.

80. Marjetza po sími je shla is shole zhes pólje domú. Hud véter ji pišhe v' obras, in médlo je. Berfh tèzhe h' pèzhi, ko domú pride, in va - njo obras derslí. Savkúrjeno je bilo ravno slo. Per ti prízhi je oseblíno dobila. Skljí kósha jo, pókala, in ójstra je bila. Rudezhòta v' lízih ji je rjavo in nóf plavó satékel. Salo préd je bilo dekle; sdaj ima ljudi podóbo, ktiri vino ali shganjé slo pijejo. Otrozi. kadar pridete is mrása domú, v' vèshi se nekóljko pomudujte, ne hodíte prezej v' gorko hísho, s'he màn'j pa k' rasbéleni pèzhi.

81. Tónzhik je bil svunaj hísho, kar vidi Njih Míloft gòspoda priti s' gòspodízhino
Stèk-

men: Andere Knaben wären gleich davon gelaufen. Aber Anton blieb stehen; er nahm sein Häubchen hübsch unter den Arm, und sah die Herrschaft freundlich an. Das gefiel dem gnädigen Herrn und dem Fräulein recht wohl. Sie fragten ihn: Mein Kind wie heißest du? Gehst du auch in die Schule? Was machen deine Aeltern daheim? u. s. w. Anton gab ihnen auf alles hübsch Antwort. Sie lobten ihn dann, daß er ein so artiger Knabe sey, und recht brave Aeltern habe! Kinder, wie wollet ihr es machen, wenn ihr die gnädige Herrschaft, den Herrn Pfarrer, die Frau Verwalterinn, oder so jemanden kommen sehet?

82 Dester, wenn Fremde in das Dorf kamen, bezeugte sich Anton eben so artig. Sie lächelten ihm dann freundlich zu, und fragten ihn etwa: Wo ist das Schloß, der Pfarrhof, dieses oder jenes Haus? Oder, wo geht der Weg da und dort hin? Anton freuete sich, daß er den Fremden den Weg zeigen konnte; er ging gleich mit. Sie redeten unter Wegs mancherley mit ihm, dankten ihm dann recht freundlich; und meinet ihr nicht, daß er bisweilen etwas zu schenken bekam? Er wollte es aber nicht annehmen. Er sagte, es sey ihm schon ein Vergnügen, daß er sie habe führen können. Als die Herren in das Schloß, oder in das Pfarrhaus

Stèkli bi bili kmalo drugi otrozi. Tónzhik pa je obstal; kápizo lepó pod pajsduho je djál, in glédal prijásno v' gospòdo. Vshézh je bilo Njih Milofti gospodu to in gospodízhini. Vprašhala sta ga: Ljubo déte, kakó ti je imé? Hódísh tudi v' sholo? Kaj pozhnejo ozhe in mati domá? i. t. d. Tónzhik jima lepo na vse odgovorí. Hvalila potlej sta ga, de je perljúden mladénzhik, in de ima jake staríshhe. Otrozi, kakó bote ví naredili, kadar príti vidite Njih Miloft gospóda, gospod-fajmeshtra, gospo ofkerbovko ali koga taziga.

82. Vèzhkrat, kadar so ptujzi v' vaš príshli, je ravno táki perljúden bil Tónzhik. Nasmejváli prijásno so se mu, in vprašhali ga kaj lè: Kéj je grajšhína, fárovsh, ta ali una hísha? Ali pa: kó d gré pot tjè ali tjè? Tónzhika je veselílo, jim pot véditi pokásati, beršh je shel s' njimi. Maršikaj so govorili s' njim po poti, in sadnizh se mu lepó sahvalijo, in ménite, de se mu ni vzhafi tudi potínilo kaj? Pa ni hotel jémati. Rekel je, de jih je peláti mogel, shé to mu je veselja velíko. Gospódje, ko so v' grajšhíno ali v' farovsh

haus kamen, lobten sie es sehr, daß es in diesem Dorfe so artige Kinder gebe.

83. Vincenz saß bey seiner Mutter in der Stube. Es war an einem Feyertage Nachmittags. Da kamen beyde Pathen aus der Nachbarschaft auf einen Besuch. Die Mutter sprang gleich auf, sie freundlich zu grüßen. Aber Vincenz rührte sich nicht vom Flecke. Er mußte erst gemahnet werden. Pfu! bist du unartig! Nimm geschwind die Kappe ab! und gib dem Herrn Pathen und der Frau Pathinn die Hand! Schau sie hübsch an, wenn du antwortest, u. dgl. Ob das den Pathen gefiel, daß sich Vincenz erst so mahnen lassen mußte? Sie dachten: Der Knabe ist groß genug; er sollte schon selbst so gescheidt seyn. Seine Aeltern sollten ihn nur öfter zur Artigkeit anweisen.

84. Es kamen bisweilen Leute in die Stube, mit dem Vater, oder mit der Mutter zu reden. Lippchen war noch ein Kind; er gab noch nicht darauf Acht. Er war immer laut und unruhig. Jetzt spielte er mit etwas, jetzt fing er an zu pfeifen; bald ging er hin, und fragte die Mutter: Gehen wir noch nicht zum Essen? Aber Trautchen, seine Schwester, war mäuschenstill. Sie winkte Lippchen, und sagte ihm leise ins Ohr: Sey doch nicht so unruhig! die Leute werden denken, du seyst

farovsh prifhli, so na mozh váf hvàlili, de so v' nji táki perljúdni otròzi.

83. Zènik je v' hišhi per materi sedel. V' prásnik popóldne je bilo. Bóter in bótra prideta váf is sofél'line. Mati berfh skózhijo po kònzú, de ju prijasno posdrávi-jo. Pa Zènik se kar is méfta ne gáne. „She le opómni se je mogel: Puj! káko tèflo fi! Berfh vsàmi kapo is glave, in lepó sprími v' roke lési bòtru in bótri! V' njé glej lepó, kadar odgovárjash, i. t. d. Zhe je bòtru in bótri dopádlo káj, de je Zènik she le velevánja zhákal. Mišlila šta: Metèr pagloviz je shé; sam bi shé tóljko mogel uméti. „Staríshi bi ga mogli le bol otefávati.

84. Zhafi so ljudjé v' hišho hodili pogovòrit se kaj s' ozhétam ali materjo. Lípik je she otrok bil; in se ni pezhàl sa to. „Smíraj shúm in nepòkoj je délal. Sdaj s' zhèm igrá, sdaj poshvíshga, sdaj je shel k' materi, in jih vpráfha: Ali shè ne gremo jést? Jérzhika pa, sèstra njegova, ne zherhne. Mígala je Lípku, in tiho na uhó djala: Ne bodi šáj takó nevgnán! Právi saróbleniz fi, bodo ljudjé mišlili.

Le

senst recht unartig. Komm, setze dich da zu mir her; und sey hübsch stille, daß sie mit dem Vater reden können. Die Leute merkten das, und es gefiel ihnen sehr wohl, daß Trautchen schon so verständig war.

85. Der kleine Dietrich hörte gern von Gespenstern. Die Magd mußte ihm so etwas erzählen, wenn sie des Abends bey dem Spinnen saß. Da sperrte er Maul und Augen auf, und horchte. Der Schauder kroch ihm den Rücken hinan! Er getraute sich kaum schlafen zu gehen. Er schaute überall im Finstern um, ob er nichts sehe. Die Magd merkte das, und kratzte einige Mahle schalkhaft an der Kammerthür, oder es sprang ein Mäuschen, oder die Raze oben über den Boden. Da verkroch sich Dietrich voll Angst unter die Decke. Dester träumte es ihm, daß er den häßlichen Geist sehe: dann fuhr er plötzlich vom Schlase auf. Sehet, das hatte Dietrich davon, daß er sich etwas erzählen ließ. Die Magd hatte alles nur erdichtet, um es ihm fürchterlich zu machen.

86. Salchen wachte ein Mahl um Mitternacht vom Schlase auf. Es war ihr, als wenn man an der Kammerthür angeklopft hätte. Sie richtete sich im Bette auf, und horchte. — Es pochte wiederum recht laut. — Salchen getraute sich kaum Arhem zu holen. Ueber eine Weile pochte es zum
dritz

Le beršh, sem lè sédi k' meni, in tiho bo-
di, de bodo govoriti mogli s' ozhétam. Ljud-
jé so to zhutili, in vřhézh jim je bila Jér-
zhika, de je shé táka pametna bila.

85. Ditrih je od strahóv rad poslušhal.
Dékla svezher per préji sedé mu je mogla
táke perpovedovati. S' uřtmi in ozhmí sjal
in poslušhal je. Mravlínzi so ga po herbtu
sprelasovali! Komej si je úpal potlej spat
iti. Povřót se v' tmì oséra, de bi kaj ne v-
glédal. Dékla je to zhutila, in je nektére-
krat nalásh po dúrih popráškala, ali pa mířh
ali mázhka je na díljah škozhíla. Kar pod
odéjo ves pláshen je Ditrih řhínil. Vèzhkrat
se mu je sanjalo, de ga vidi, gerdòbo, in
kar is spánja je púhnil. Lejte, ta dobízhik
je imel Ditrih, de si je dajal kaj práviti.
Vse lé ismiřhlovala si je dékla, de ga strařhí.

86. Rosálíka se enkrat o polnozhí is
spánja prebudí. Sdí se ji, de je na
dúri kdo poterkal. Po kònzú séde na
póřteli, in na vřhéřa vlézhe. — Spet
na glář je poterkalo. Komej si Rosá-
líka řópřti úpa. Zhes nekóljko terka v'
Kleine Erzähl. f. Landsch. 3 tret-

dritten Mahle lange fort. Jetzt fiel Salchen bey, daß ihre Base schwer krank liege. Sie dachte, sie sey gestorben, und ihre Seele melde sich vor der Thür an. Sie hatte öfter gehört, daß die Verstorbene das thun sollen. Sie schloß vor Angst unter die Decke, fing an zu schwitzen, und that die übrige Nacht kein Auge mehr zu. Was war es? Der Pudel saß auf der Thürschwelle. Die Flöhe stachen ihn. Er kratzte, und stieß mit dem Knöchel an der Thür an, recht so, als wenn jemand anklopfte. Da Salchen früh hinaus gehen wollte, fand sie den Hund noch da sitzen.

87. Einmahl fuhr Ruprecht Abends spät durch einen Wald heim. Es war sehr finster. Die Pferde hatten schon den ganzen Tag gezogen, und die Ladung war schwer; das Fuhrwerk ging also gemach. Ruprecht fürchtete sich, und trieb die Pferde scharf an. Aber endlich blieben sie doch stehen, und wollten nicht mehr weiter. Sie fingen beyde an zu keichen, und zu schnurren. Ruprechten fiel gleich bey, daß sie ein Gespenst verspüren. Es pochte ihm das Herz, und die Knie zitterten. Er fing an zu bethen. Als aber das nicht half, so dachte er, es sey ein guter Geist, den er mit Fluchen vertreiben müsse. Er schrie dann gewaltig, und peitschte auf die Pferde los, daß sie von neuem anzogen.

trétjizh dolgo zhasa. — Rosálíki sdaj na misel pride, de je njé teta slo bòlna. Mislila je, vmerli so, in glási se njih dusha per dúrih. Velíkrat je slífhala, de bòja merlízhi takó délalo. Vsa prestráshena smúkne pod odéjo, potíti se sazhne, in ozhéfa vfo nózh ni stínila: Kaj je bilo? Kóder je sedel na prágu. Bolhé so ga klále. Zhehlál se, in s' gléshnjam je v' dóri sadéval, práv kakor bi kdo terkal. „Sjutraj is híshe gredé je Rosálíka sedéti pfa she nashla.

87. Rupret je svézher pòsno fkosi log domú pèlal. Vse temno je bilo. Kónja sta shé zeli dan vlékla, in nakláda je bila tèshka; vòshnja se je torej malo odlegala. Rupreta je bilo strah, in je slo kónja perganjal. Ali sadnizh le vender obstojtá, in kar ne gáneta se. „Sopíhati sazhneta in perfkati. De posháft zhutità, je kmalo Rupretu na misel prífhlo. „Serze mu vtrípa, in koljéna mu odkakujejo. Mòliti je sazhel. Ker pa to ne pomága, je mislil, dober duh ti bo, s' kle-tujo se more odgnàti. Na mózh je vpil, in dokler ne potégneta, kónje vdríhal. —

Otro-

— Kinder, saget mir, was hielt die Pferde auf? Warum gingen sie nicht, da Ruprecht bettete? und warum zogen sie wieder an, da er fluchte? War Ruprecht nicht ein einfältiger Mensch, daß er an einen Geist dachte, und die armen Thiere so übertrieb? Wie hätte er es machen sollen, daß sie ganz sachte fort gegangen wären?

88. Albert klagte dem Herrn Pfarrer, daß ihn zur Nacht der Alp reite. Wenn er so zu Bette liege und schlummere, springe es, wie eine Katze oder ein Hund, herauf, und drücke ihn. Der Pfarrer sprach ihm zu: „Ich sehe euch an, daß ihr ein dickes Blut habet. Ihr esset wohl auch stark zu Nacht, und lieget auf dem Rücken, dann tritt das Blut zum Herzen, der Magen drückt euch, und ihr kriegt den Krampf im Zwerchfelle. Das ängstigte euch im Schläfe, und ihr haltet es für den Alp. Gebet Acht! so bald ihr das wieder empfindet, fasset das Herz euch schnell umzukehren. Esset Abends wenig trockenes Brot, Bohnen u. dergl. was den Magen drückt; lieget nicht auf dem Rücken: dann fraget einen Arzt, ob ihr nicht zur Ader lassen solltet. Vor allem aber glaubet nicht mehr an den Alp. Es ist nur ein Märchen, womit man die Kleinen Kinder schrecket.“ Albert folgte diesem Rathe, und wurde des Uebels bald los.

Otrozi, povejte mi, kaj je kónje overálo? Sakaj nísta fhla, kadar je môlil Rupret? in sakaj fta potegníla, kadar je kíjél? Ni bil klámaft zhlovek Rupret, de mu je duh bil na mífli, in de je vbógo shivíno pretégoval? Kakó bi bil mogel pozhéti, de bi bila slégama pred seboj fhla?

88. Albert je gospod-fajmeshteru tóshil, de ga môra po nôzhi tlázhi. Kadar leshí uno na pófteli in drémle, se kakor mázhika ali pes na-nj poshène, in ga tilhí. Rekó mu fajmeshter: Vidim nad vami, de imate kí gofto. Obljubim, tudi pridno najéfte se svézher, na herbtu leshitè, kí stópa k' ferzu, shelódez val tilhí, in v' mréshizi dobite kerzh. To vam déla tesháve v' spánju, in ménite, môra je. Poslufhajte me! Berfh ko to zhutitè, bres stráha se urno obernite. Ne jéjte slo svézher fohiga kruha, bòba i. t. v. kar shelódez teshí; ne leshíte snáko: tudi glejte zhe púfhati ne bo tréba. Nar préd pa v' môro vére ne iméjte. Kvanta je, kí se otrozi s' njó ftrafhé. Albert je storil po svétu, in snébil kmalo se je nadloge.

89. Der kleine Michel sagte eines Morgens zu seinem Vater: Ich habe mich heute Nachts recht gefürchtet, es möchte eine Hexe zum Schlüsselloch herein schliefen.

B. Wer hat dir so etwas erzählt?

M. Unsere Magd, gestern Abends.

B. Komm, ich will dir einmahl den Finger durch das Schlüsselloch ziehen. — Er versuchte es. Der Kleine fing an zu schreien, es that ihm wehe. —

B. Sieh, wie sollte ein altes Weib erst mit dem Kopfe durchkommen?

M. Ja die Hexe kann sich gar lang und spizig machen.

B. So? — Er hohlte einen Flocken Werk herben, und sagte zu dem kleinen Michel: Da mache es lang und dünn, wie eine Schnur, und schiebe es durch! — Der Kleine zupfte das Werk mit den Fingern auseinander, und drehte es mit den flachen Händen.

B. Komm her, jetzt will ich dir die Finger auch so aus einander ziehen, und drehen, daß sie durch das Schlüsselloch gehen.

Michel sprang auf die Seite und lachte.

B. Meinst du, die Hexe möchte sich so mit Haut und Knochen strecken lassen?

M.

89. Mihiz je ozhétu rekel sjutraj: Slo fim se nozój bal, de bi vésha per kljuzháv-nizi skosi ljúkno ne perlésla.

O. Kdó ti je to djal?

M. Sinózh, nafha dékla.

O. Daj, perst naj ti skosi kljuzhávni-zo potègnem. Pofkufhá. Otròzhe savéka; bolelo ga je.

O. Poglej, kakó bi neki stara bába s' glavo skosi perríla?

M. Ménim de, vésha se vsa lohka po-daljsha in stánjsha.

O. Kaj takó? — Po pèz gredó, in rekli so Mihizu: Ná! v' trák jih podáljshaj in stánjshaj, in skós jih poríni! — Mihiz pèze s' perstmi raspúlji, in s-suzhe med dlànmi.

O. Zhákaj, tudi perste naj ti rastég-nem in takó s-suzhem, de bodo skosi kljuzhávni-zo mogli.

M. Mihiz je skòzhil, in se sméja.

O. Ménish, de bi vésha takó kósho in kófti dala rastégovati?

M.

M. Der würde die Lust zum Durchschlafen vergehen!

B. Gest, wenn sie kommen könnte, wäre es ihr ja leichter, die Thür oder ein Fenster aufzumachen?

M. Freulich.

B. Merkest du, daß dich die Magd zum Besten haben wollte? Ey! wenn sie dir wieder so etwas Albernes erzählt, lache sie brav aus!

90. Hänschen hatte gescheidte Aeltern. Diese erzählten ihm nie etwas von Gespenstern, Hexen u. dgl. Sie verbotnen es auch dem Gesinde, damit er nicht furchtsam würde. Die Aeltern konnten ihn Nachts hinschicken, wo sie wollten, es begegnete ihm nie etwas. Einmahl ging er Abends zum Nachbar hinüber. Sie saßen bey dem Spinnen, und erzählten sich eben von Geistern. Da lachte er nur. Plötzlich fing es über der Stube an zu traben, wie ein Pferd. Alle saßen verstummt da. Nur Hänschen (er war damahls fünfzehn Jahre alt) munterte sie auf, zu sehen, was es wäre. Er ging mit dem Lichte voraus, die andern folgten ihm nach. Welch ein Schrecken, als sie die Stiege hinauf kamen! — Ein häßliches Bocksgesicht mit zwey Hörnern, einem Barte, und ein Paar funkelnden Augen, die aus dem Dunklen hervor blickt.

M. Obljubim, menilo bi jo škos lá-
siti!

O. Jeli, naj bi mogla priti, loshej bi
ji bilo dúri ali òkno odpréti?

M. To je, de.

O. Ne zhútish, de te je dékla sa beb-
za iméla? Vésh kaj? kadar ti spet kaj takó-
klámaftiga právi, le prav sméjaj se ji!

90. Anjshik je imel pámetne starifhe.
Nikòlj nizm od ftrahóv, vésh in taziga mu
nišo perpovedovali. Tudi dershíni so to pre-
povédali, de se ftrahil ne bo. Lobka, ka-
mor so hotli, so ga po nòzhi poslali, ni-
kólj se mu ni nizm nakljúzhilo. Enkrat je
svézher k' sosédu tjè zhes fhel. Prédli so, in
ravno si od duhóv perpovedováli. Anjshik
se jim sméja. Na enkrat sazhne kakor kònj
nekáj po díljah zepetáti. Vsi vmóknejo.
Le Anjshik (bil je takrat pétnajft lét ftar)
jih ravná glédát iti, kaj de je. S' ljúzhjo
gré pred njimi, uni gredó sa njim. Pa ká-
ki ftrah, o joj, ko po fhténgah perftópa-
jo! — Gerda koslóva glava, dva rogá,
bráda, in dva ífkréna ozhéfa, ktira se
blif-

blickten! — Alle entsetzten sich, und eilten die Stiege hinab. Aber Hans blieb zurück; er ging darauf los, packte das Gespenst bey den Hörnern, und führte es die Stiege hinab. Er lachte aus vollem Halse: Hi, hi, ha, ha, ha! Es war die Geiße, die im Stalle los geworden, und auf den Boden gestiegen war.

91. Der kleine David kam einmahl ganz leise zur Thür herein geschlichen. Seine Mutter merkte es. Sie fragte: wo kommst du her, David?

D. Von Fritzen herüber.

M. Nun, habet ihr mit einander gespielt?

D. Ja — Verstecken.

M. Du bist ja nicht munter? gefiel dir das Spiel nicht?

D. O, ja.

M. So komm und erzähle mir etwas davon.

David ging ganz schüchtern hin.

M. Warum blickst du so zur Erde? Schau mich an!

Er traute sich nicht; es kamen ihm Thränen in's Auge.

M. Gesteh' es mir, du hast etwas angestellt!

D. Ach! — Frits hat mich verleitet!

Er bekannte jetzt alles.

M.

blífkata is tãme! — Vfi strepetájo, in zedé po fhtengah nasdól. „Sam Anjshik je oftal. V' polháft se fpuftí, sgrábi jo sa roge, in pelá jo po fhtengah. Na vfe gérlu se je fméjal: Hi, hi, ha, ha, ha! Kòsa je bila, v' hlévu se je odvesala, in prifhla na dílje.

91. Davídik je enkrat vef tih per vrah tih v' hiſho perlésil. Mati fo to zhutili. Vpráſhajo ga: Od kod prideſh, Davídik.

D. Od Frizeta ſem zhés.

M. Jeli, ſta pa kaj igrala!

D. Igrala — „Skrivali ſmo ſe.

M. Veſel niſi, ti ni ta igra vſhézh?

D. O, pazh.

M. Pojdi, pojdi, povéj mi kaj od njé. Davidik gré ſtráhama.

M. Sakaj le v' tla glédaſh? V' mé glej!

Ni ſi upal; ſoſsé mu v' ozhí ſtópajo.

M. Povéj mi, tí ſi kaj pregréſhil!

D. Oh! Frize me je napelal!

Vſe povédal je sdaj.

M.

M. Geld, ihr verstecktet euch, daß euch niemand sähe?

D. (Schluchzend.) Ja.

M. Wie war dir aber, da du das Böse gethan hattest?

D. Von Herzen Angst!

M. Sieh! verstecke dich, wo du willst, der liebe Gott weiß es, wenn du Böses thust, Er läßt dich eine Furcht ankommen, und verweist es dir.

D. O, ich will es nicht mehr thun!

M. Was widerfährt dir, wenn ich dir etwas verweise, und thust es wieder?

D. Züchtigung.

M. Fürchte, daß dich Gott nicht auch züchtige! — Dieß Mahl hat dich Friß zu etwas sehr Bösem verleitet! Geh nicht mehr mit ihm um, verstecke dich auch ja nicht mehr! Spiele, wo dir jedermann zusehen kann, so wirst du nichts Böses dabey thun.

92. Die Mutter bestrafte Daviden nicht. Aber sie hielt ihm scharf vor, was ihm begegnen könnte, wenn er das Böse wieder thäte. „Der und jener haben es auch gethan, sagte sie, es ist ihnen so schlimm ergangen. O, das wäre ein Unglück, wenn dir auch so etwas widerführe! Du weißt, Gott hat es so eingerichtet, daß auf das
Böse

M. Jeli, skrivali ste se, de bi vas nihzher ne vidil.

D. (Ihtijózh se) De bi nas nihzher ne vidil!

M. Kakó pa ti je bilo, kadar si hudobijo pozhél?

D. Hudó per serzu!

M. Glej, skrívaj se, kamor hozhefh, ljubi Bog vé, kadar kaj hudiga storísh. Strah da v' té, in svarí te.

D. Nigdar vezh ne bom storil!

M. Kaj se ti sgodí, kadar te posvarím, pa spet takó storísh?

D. Strah mi daste.

M. Bój se, de te tudi Bog ne ostrahuje! — To pot te je Frize v' kaj grosno hudiga sapelal! Ne pezhàj se vezh s' njim, in tudi ne skrívaj se nikólj vezh. Igraj, de te kdo vidi, in nizh hudiga ne bofh pozhél.

92. Mati niso tèpli Davídka. Pa opominjajo ojtrogà, kaj se mu vtégne sgoditi, zhe she storí to hudòbo. Ta in ta sta tudi to pozhénjala, so djali, in takó hudò se jima je sgodilo. Oh, kóljka nesrézha, ko bi se tudi tebi táka permèrta! Ti vésh, Bog je takó obernal, de sa gré-

Böse Uebels folgt." Als man bald darauf zum Nachtessen ging, wollte David vorbegehen. Er konnte es recht schön. Aber die Mutter befahl Näschen zu bethen. Nach Tische winkte sie Daviden bey Seite und fragte: Was bittest du mich, wenn du einen Fehler begangen hast?

D. Ihr wollet mir verzeihen.

M. Bittest du mich auch um einen Apfel, ein Butterbrot u. dgl.

D. Nein.

M. Was mußt du vorher thun, ehe du wieder so etwas erlangest?

D. Mich bessern.

M. Was kannst du denn jetzt zum lieben Gott bethen, dem du mißfallen hast.

D. Daß er mir verzeihe.

M. Thu das herzlich! Aber zu Tische erlaube ich dir nicht zu bethen, bis du dich eine Zeit lang recht besserst. Sehet, so lehrte die Mutter den kleinen David, daß es Gott vor allem gefalle, wenn Kinder fromm sind, und sich gut auführen, und daß er das Gebeth der bösen Menschen nicht erhöere.



gréham hudó pride. Potlej, ko so k' vezhérji fhli, je hotel Davídik jim naprej mòliti. Lepó je snal. Pa mati so Rosálíki rekli. Po jédi so mati Davídku na stran mígnili, in vprašhajo ga: Kaj me proših, kadar si pregréshel kaj?

D. De mi odpuštíte.

M. Me tudi jábelk, pútra na kruh, in taziga kaj proših?

D. Nak'a.

M. Kaj moresh storiti, préden kaj taziga dobísh?

D. Pobjíshati se.

M. Kaj smésh sdaj prošiti ljubiga Boga, ktiriga si rasshalil?

D. De mi naj odpuští.

M. Is serza to stori! Per jédi pa ti ne puštím naprej mòliti, dokler se nekóljko zhasa ne poboljšhujesh. Vite, takó so mati Davídka uzabili, de Bogú je memo vsíga vséhézh, de so otrozi poboshni, in lepe védbe, in de hudobnih ljudí molítve ne vslíshiva.



**Gedruckt mit Scarbina'schen
Lettern.**

